24. Jahrgang. Montag, 4. Juli. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 12869. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1881.

Das Attentat auf den Präsidenten Garfield.

Washington, 2. Juli, 11 Uhr Vorm. Präsident Garfield wollte heute früh nach Longbranch fahren, als auf dem Bahnhof ein Mörder einen Schuß auf ihn abfeuerte und ihn verwundete. Der Präsident wurde alsbald nach dem Weißen Hause gebracht, wo die Aerzte Niemand zu ihm lassen. Die Verwundungen sollen jedoch nicht tödtlich sein. In der Umgebung des Weißen Hauses ist eine sehr große erregte Menschenmenge versammelt. Der Mörder soll verhaftet sein. Näheres ist noch nicht festgestellt. (Bereits gestern durch Extrablatt mitgetheilt.)

Washington, 2. Juli, Mittags. Präsident Garfield ist am rechten Arm und an der rechten Hüfte hinten in der Nähe des Rückgrats verwundet. Die Aerzte haben sich dahin ausgesprochen, daß die Wunden zwar nicht unbedenklich, aber nicht geradezu tödtlich sind. Der Präsident ist bei Bewußtsein und hat ein Telegramm an seine Frau gerichtet und sie gebeten, zu ihm zu kommen. Der Mörder weigert sich seinen Namen zu nennen; es heißt, derselbe sei früher Consul in Marseille gewesen.

Washington, 2. Juli, Nachm. 2½ Uhr. Der Zustand des Präsidenten Garfield wird immer bedenklicher. Man fürchtet eine innere Verblutung. Der allgemeine Eindruck ist der, daß der Präsident seiner Auflösung schnell entgegengehe. Die Aerzte wagen es nicht, den Versuch zu machen, die Kugeln herauszuziehen.

Washington, 2. Juli, Abens 8½ Uhr. Nach einem so eben veröffentlichen Bulletin glaubt man, daß der Präsident Garfield keine Stunde mehr leben würde. — Der Mörder des Präsidenten ist ein eingewanderter Franzose, Namens Guiteau, welcher sich bemüht haben soll, den Posten als Consul in Marseille zu erhalten. Verschiedene Meldungen behaupten, Guiteau sei geisteskrank.

Washington, 3. Juli. Der Staatssecretär des Auswärtigen, Blaine, hat gestern an die amerikanischen Vertreter im Auslande ein Telegramm gerichtet, welches über den Vorgang meldet: Auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten wurde heute Morgen von einem Individuum, Namens Charles Guiteau geschossen. Die Waffe war ein Revolver groben Kalibers. Der Präsident hatte soeben den Bahnhof der Baltimore- und Potomac-Eisenbahn erreicht, um sich mit dem Limited-Expreß um 9 Uhr 20 Minuten mit einem Theile des Kabinets nach New-York zu begeben. Der Staatssecretär Blaine fuhr in demselben Wagen von dem Weißen Hause aus mit dem Präsidenten und befand sich an seiner Seite, als der Schuß fiel. Der Mörder wurde sofort festgenommen. Der Präsident wurde nach einem Privatzimmer in dem Stationsgebäude gebracht und ärztliche Hilfe zur Stelle geschafft. Um 10 Uhr 20 Min. wurde der Präsident nach dem Weißen Hause gebracht.

Washington, 3. Juli. Präsident Garfield befand sich heute um 4 Uhr, nachdem er etwas geschlafen, erfrischt. Seine Gemahlin ist gestern Abend mittelst Extrazuges eingetroffen. Das gesammte Kabinet verblieb die ganze Nacht im Weißen Hause. Der englische Gesandte Thornton überreichte dem Staatssecretär Blaine persönlich eine Botschaft Lord Granville's. Der Marquis of Lorne telegraphirte an den Staatssecretär und drückte seine wärmste Sympathie für den Präsidenten und dessen Familie anläßlich des schrecklichen Attentates, so wie die Hoffnung aus, die Wunde werde keine tödtliche sein. Der Name des Mörders ist Charles Jules Guiteau. Derselbe ist in Illinois geboren, war Mitglied der Oneida-Gemeinschaft, dann unbeschäftigter Advokat in Chicago. Er wird allseitig als grundsatzloser Abenteurer bezeichnet, der bis zum Wahnsinn nach Berühmtheit strebte. Die hervorragendsten Blätter betrachten Guiteau als hirnverbrannten, unordentlichen Menschen, der durch den Mißerfolg in seinen Bewerbungen um eine Stelle völlig wahnsinnig wurde und persönliche Rache gegen das Staatsoberhaupt brütete.

Washington, 3. Juli, Morgens 8 Uhr. Die Symptome in dem Zustande des Präsidenten Garfield sind seit gestern Abend anhaltend günstig. Der Kranke schlief mitunter und nahm die erste Nahrung seit dem Mordanfall um 2¾ Uhr Nachts zu sich. Puls 124, Temperatur normal, Respiration 106. Heute Morgen beschlossen die Aerzte, von einem Versuche, die Kugel herauszuziehen, abzustehen, da deren vermuthlicher Sitz nicht nothwendigerweise die schließliche Genesung verhindere.

Washington, 3. Juli. Nach einem 10 Uhr Morgens ausgegebenen ärztlichen Bulletin hat Präsident Garfield ruhig geschlafen und ist erfrischt erwacht. Die Besserung des Befindens giebt große Hoffnung auf Wiederherstellung.

Washington, 3. Juli, 10 Uhr Vormittags. Der Arzt Dr. Bliß constatirte, daß die Kugel zwischen der zehnten und elften Rippe rechts von der Wirbelsäule in den Körper Garfields eingedrungen, dann durch die unterste Partie der rechten Lunge und der Leber gegangen, und schließlich sich in dem vorderen Theile des Unterleibs festgesetzt hat.

Washington, 3. Juli, 12 Uhr Mittags. Das eben ausgegebene ärztliche Bulletin versichert, daß die Besserung in dem Befinden Garfields andauernd fortschreitet.

Washington, 4. Juli. Das gestern Abend ausgegebene Bulletin lautet: Der Zustand Garfield's ist jetzt weniger günstig. Der Präsident klagt über Schmerzen im Fuß. Zwei Aerzte aus Newyork und Philadelphia sind zur Consultation hierher berufen.

Newyork, 3. Juli. Der Vicepräsident Arthur ist gestern 12 Uhr Nachts nach Washington abgereist.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Ems, 3. Juli. Der Kaiser begab sich heute Abend, begleitet von dem Kronprinzen, nach Coblenz. Der heute veranstalteten Regatta, bei welcher die Frankfurter Rudergesellschaft den Kaiserpreis gewann, hat der Kaiser nicht beigewohnt.

Coblenz, 3. Juli. Das heute Vormittag 10 Uhr über das Befinden der Kaiserin ausgegebene Bulletin lautet: Was das Uebel betrifft, welches die Operation erforderlich machte, so ist der Verlauf der Heilung durchaus zufriedenstellend. Dagegen traten gestern gegen Abend nervöse Athembeschwerden auf, welche Ihre Majestät in hohem Grade belästigten und die Nacht unruhiger gestalteten als die beiden vorhergehenden. Gegen Morgen minderten sich diese Erscheinungen und nach Aufnahme von Nahrung ist das Allgemeinbefinden zur Zeit ein befriedigendes.

Wien, 3. Juli. Der gegenwärtige commandirende General in Ungarn Baron v. Edelsheim-Gyulai, soll in gleicher Eigenschaft nach Prag versetzt werden. — In der gestrigen Versammlung des Verfassungsvereins Deutscher Böhmens wurde einstimmig eine Resolution angenommen, in welcher die bürgerliche Freiheit und die persönliche Sicherheit der Deutschen in der Landeshauptstadt für verletzt und gefährdet erklärt wird. Gleichzeitig wird für die Deutschen der von jedem Rechtsstaate seinen Bürgern gewährleistete Schutz gefordert und die Behauptung, es fiele den Deutschen die Herausforderung zur Last, als bewußte Unwahrheit zurückgewiesen. Die Deutschen würde keinerlei Zwang in ihren nationalen und politischen Grundsätzen wanken machen, sie würden einig ausharren in dem Kampfe für deutsches Recht und deutsche Ehre, treu sich selbst und ihren Stammesbrüdern. — Anläßlich der Ereignisse der letzten Tage versammelten sich heute die böhmischen Reichsraths- und Landtagsvertreter deutscher Nationalität im deutschen Hause hierselbst und beschlossen, ein Manifest an die Deutschen in Böhmen zu richten.

Rom, 3. Juli. Heute Abend werden Vertreter der Londoner Bankfirmen Baring Brothers und Hambro zu Anleihe-Unterhandlungen von Paris in Turin erwartet.

Belgrad, 3. Juli. Der Fürst that heute in Gegenwart der Würdenträger, des diplomatischen Corps und einer großen Volksmenge den ersten Spatenstich zu dem Bau der Eisenbahn Belgrad-Nisch-Vranja.

Konstantinopel, 3. Juli. Die Mutter des ermordeten Sultans Abdul Aziz hat ein Schreiben an den Sultan gerichtet, in welchem sie demselben ihren Dank dafür ausspricht, daß er ihren Sohn gerächt und den Namen Osman von dem Verdachte des Selbstmordes reingewaschen habe. — Die Pforte hat auf Verlangen des österreichischen Botschafters Calice eingewilligt, daß den österreichisch-ungarischen Besitzern türkischer Schuldtitres dieselben Bedingungen gewährt werden, wie den englischen und französischen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 4. Juli.

Der am Sonnabend gegen den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika gemachte Mordversuch ließ sich aus politischen Motiven um so weniger erklären, als Garfield, der allseitig als Ehrenmann anerkannt ist, aber in keiner Beziehung extremer Parteimann ist, erst seit vier Monaten im Amte ist. Nach den späteren Mittheilungen über die Persönlichkeit des Mörders scheint es zweifellos, daß es sich um einen Act persönlicher Rache und noch dazu eines halbverrückten Menschen handelt, der sich durch die Nichtberücksichtigung seiner Bewerbung um ein auswärtiges Consulat in seiner Ehre sich gekränkt glaubte.

Die Verwundung des Präsidenten ist eine sehr schwere. Die letzten Nachrichten, daß sich sein Befinden günstiger gestaltet habe, enthalten daher keine Bürgschaft für seine Wiederherstellung. Garfield's Tod würde aber für das Land verhängnißvoll werden. Es würde ihm im Amte der Vicepräsideut, Mr. Arthur, folgen, ein Mann, der ganz und gar der Grantpartei angehört, welche eben durch Garfield's Wahl von der Leitung der Staatsgeschäfte fern gehalten werden sollte, jenes Theiles der republikanischen Partei, welche die Aemterjägerei zu ihrem Grundsatz hat.

Aus dem Schweigen der Offiziösen über die Frage der Verlängerung des Juligesetzes ist der Schluß gezogen worden, daß Herr v. Goßler nicht die Absicht habe, eine Verlängerung desselben eintreten zu lassen. Es wäre das um so überraschender gewesen, als bekanntlich die Ernennung des Herrn v. Goßler damit motivirt wurde, daß der Kaiser eine Garantie für die Continuität der Kirchen- und Schulpolitik schaffen wolle. Wenn die Regierung über diese Frage schweigt, so geschieht das nur, um der Curie die Nothwendigkeit nahe zu legen, von der Möglichkeit, Bisthumsverweser unter Dispensation von dem Eide einzusetzen, vor Ablauf des Jahres umfassenderen Gebrauch zu machen. Wie man uns aus Berlin berichtet, spricht Alles dafür, daß man eher eine Erweiterung des Juligesetzes, als sein Aufgeben plane; in keinem Falle würde, wie man uns versichert, die Verlängerung des Gesetzes unterbleiben. Es erhält sich die Annahme, daß trotz der kürzlichen Notiz der „N. A. Ztg.“ der preußische Landtag vor der Berufung des Reichstags zu einer kurzen Session zusammentreten werde, um die Bestimmungen der Verfassung über den Beginn der ordentlichen Session abzuändern. Dieser kurzen Session würde durch die Verlängerung des Juligesetzes unterbreitet werden; ob und wie weit gleichzeitig eine Erweiterung des Gesetzes beantragt wird, soll von dem Verlauf der Dinge bis zum Herbste abhängen. Daß die Badereise des Herrn v. Goßler nach Kissingen mit kirchenpolitischen Verhandlungen nicht zusammenhängt, ist schon neulich hervorgehoben worden.

Die „Kieler Ztg.“ schreibt: Aus zuverlässigen Quellen, aus dem Munde erfahrener und ruhiger Männer hören wir aus verschiedenen Theilen des Landes, daß ein Zug tiefer Entrüstung durch die liberale Wählerschaft geht, über die Art, mit welcher von gegnerischer Seite der Wahlkampf eingeleitet wird. Insbesondere sind es die Rede des Reichsbeamten Grafen Bismarck und die Artikel der „Provinzial-Correspondenz“, die ein wahrhaft peinliches Aufsehen gemacht haben . . . Uralte, hundert Mal in der Presse und in den Parlamenten widerlegte falsche Anschuldigungen werden mit neuen Klatschgeschichten verbunden, um die Königstreue der Fortschrittspartei während der Conflictsperiode anzuzweifeln. Die Fortschrittspartei hatte schon vor Bismarck in ihrem Programm von 1861 „die feste Einigung Deutschlands, welche ohne eine starke Centralgewalt in den Händen nicht gedacht werden kann“, als ihr Ziel hingestellt. Im scharfen Gegensatz zu der „Prov.-Corresp.“ befindet sich das Zeugniß, welches Fürst Bismarck selbst noch am 5. April 1876 im preußischen Abgeordnetenhause auf eine Rede des Abg. Virchow für das Verhalten der Fortschrittspartei in den Verfassungskämpfen von 1862—66 abgelegt hat. Er sagte:

„Ich erkenne meines Erachtens: — ich habe Objectivität genug, um mich in den Ideengang des Abgeordnetenhauses von 1862 vollständig einleben zu können, und habe die volle Achtung vor der Entschlossenheit, mit der die damalige preußische Volksvertretung das, was sie für Recht hielt, vertreten hat. — Daraus mache ich Niemand einen Vorwurf.“

Die conservativen Parteien sind seit Jahren als die einzigen und allein berechtigten Vertreter der Interessen des Handwerkerstandes in dem Reichstage und in der Presse aufgetreten und haben nichts weiter verlangt, als daß die Handwerker nun auch bei den Wahlen als Entgeld für die geleisteten Dienste ihren Parteigenossen ihre Stimmen geben sollen. Diese Rechnung aber ist, wie es scheint, ohne den Wirth gemacht. Soeben haben 159 Männer der verschiedenen Gewerbe einen Wahlaufruf erlassen, in welchem sie ihre Genossen auffordern, dafür zu sorgen, daß die Interessen des Handwerkerstandes in dem nächsten Reichstage eine selbstständige Vertretung vor Allem durch Männer finden, welche im Gewerbe stehen. Politische Meinungsverschiedenheiten sollen in den Hintergrund treten.

Wie eine anscheinend offiziöse Correspondenz der Prager „Politik“ meldet, hat Fürst Bismarck dem Baron Haymerle den dringenden Wunsch ausgesprochen, Letzterer möge seine Urlaubsreise so einrichten, daß sich die Gelegenheit einer persönlichen Begegnung biete.

Angesichts des wachsenden Aufstandes in Algerien verlangen mehrere Pariser Blätter die Ersetzung des durch die Interpellation blosgestellten Civilgouverneurs durch einen energischen General. Man nennt Galiffet, Osmont, Forgemol und Saussier, während Freycinet die algerische Civilverwaltung übernehmen solle.

Ueber die bulgarischen Wahlen bringt der „Golos“ ein Telegramm, welches einigermaßen im Widerspruch steht mit der Meldung der „Agence Gén. Russe“, daß die Wahlen für den Fürsten günstig verlaufen seien. Dem „Golos“ zufolge sind in nur 10 Kreisen die Wahlen demselben günstig, in 9 Kreisen ungünstig und in weiteren 3 Kreisen seien sie noch ungewiß, so daß also das Zünglein der Wage noch bedenklich schwanke. Bei der Art, wie man bei den Wahlen vorgegangen ist, wird man schon auch dafür sorgen, daß der Ausschlag für den Fürsten ausfällt. Ueber die Wahlen liegen nun bereits briefliche Mittheilungen vor. In Rustschuk waren schon zwei Tage vor der Wahl die Wahlzettel durch Militärs und Civilbeamte vertheilt worden. Hierbei wurde der Name der Regierungs-Candidaten angegeben und hinzugefügt, daß, wer einen andern Namen aufschreibe, mit Arrest- und Geldstrafen belegt werde. Am Wahltage selbst erschien der Commissar Logwernow im Wahllokal und ließ dasselbe vom Militär besetzen; viele Wähler trauten sich in Folge dessen nicht ihr Wahlrecht auszuüben. In Kola, Rasgrad und Nicopolis kam es zu Ruhestörungen. In letzterem Orte wurden drei Beamte, welche sich weigerten, gegen die Bevölkerung vorzugehen, verhaftet; daraufhin stürmte das Volk das Gefängniß, Militär, welches anrückte, wurde zum Rückzug gezwungen, die der Regierung ergebenen Beamten wurden festgenommen und mißhandelt und der fürstliche Candidat floh nach Rumänien. Die Mohamedaner enthielten sich gänzlich der Betheiligung an der Wahl.

Die Uebergabe der an Griechenland abzutretenden türkischen Gebietstheile hat nunmehr begonnen. Die türkische Garnison in Punta hat auf Anordnung der internationalen Commission Punta geräumt, worauf eine Abtheilung griechischer Truppen die desarmirte Festung besetzte. Nach der Uebergabe von Punta ersuchte die Commission den Oberbefehlshaber der griechischen Occupations-Armee sich bereit zu halten, um Arta sofort nach erhaltener Benachrichtigung besetzen zu können. Die griechische Regierung hat auf die bezügliche Meldung des Generals sofort die nöthigen Instructionen abgeschickt.

Am Sonnabend hatten Server Pascha und Conduriotis in Konstantinopel die türkisch-griechische Convention definitiv unterzeichnet.

Eugen Richter über die Rede des Grafen Wilhelm Bismarck.

Im Buggenhagen'schen Saale auf dem Moritzplatz hielt Freitag Abend Abg. Richter seinen dem Verein Waldeck schon vor längerer Zeit zugesagten Vortrag und zwar über die Rede des Grafen Wilhelm Bismarck im Halleschen Thor-Bezirksverein. Es mochten in dem überfüllten Saale wohl 1800 Personen anwesend sein. — Abg. Richter, mit lebhaftem Beifall begrüßt, erklärte — nach dem Bericht der „Trib.“, dem wir hier folgen — daß er das Thema des Vortrags, welches er ursprünglich über „unsere Gegner“ habe halten wollen, nachträglich geändert, weil ihm viele Zuschriften aus Berlin und aus dem Lande kundgethan, daß die Fortschrittspartei ein so dankbares Thema wie die neuliche Rede des Grafen Wilhelm Bismarck lange nicht gehabt habe. (Lebhafter Beifall und Heiterkeit.) Ich will darum die Person nicht überschätzen. Der Redner bedeutet hier für die Person nicht mehr wie der Redacteur der Provinzial-Correspondenz, der Nordd. Allg. Ztg. für diese. (Heiterkeit.) Niemand liest dieselben, um die Ansichten des Dr. Dörr oder des Commissionsrath Pindter kennen zu lernen; Niemand hört dem Grafen Bismarck zu um des Grafen Bismarck willen. (Heiterkeit.) Es sind nur verschiedene Instrumente, auf welchen der Kanzler spielt. Die Rede des Grafen ist ein Stück seiner Wahlpolitik. Jener Bezirksverein, zu dem, wie die Conservativen sagten, der Kanzler im Sohn herabgestiegen, war ebenso nur Coulisse für die Wahlagitation, wie Peter Odenwald in Franken als Adressat des Kanzlerbriefes. Der Kanzler wollte dem Reichstage, zu dem er seit Wochen selbst nicht sprechen konnte, noch ein Abschiedszeugniß ausstellen oder, wie die „Post“ sagte, die Grenzen für den Wahlkampf abstecken lassen. Wenn ich im Folgenden den Grafen Wilhelm Bismarck öfter persönlich nenne, so hat dies daher vielfach nur eine rein formale Bedeutung. (Heiterkeit)

Wie Graf Wilhelm Bismarck sagte, war eigentlich bis 1878 in der inneren Politik Deutschlands Alles wüst und leer. Camphausen in seiner großen Behäbigkeit, wie er sich ausdrückte, ruinirte die Finanzen; Delbrück machte Deutschland zum Allerwelts-Potsdamer, der Kanzler hatte zu viel mit auswärtiger Politik zu thun und der junge Graf war noch Gymnasiast, Student und Referendarius. (Heiterkeit.) Mit dem Jahre 1878 wurde das anders. Der Sohn wurde Assessor und Reichstagsabgeordneter, die Minister wurden gewechselt und der Kanzler bekam Zeit für die innere Politik. Es begann die Aera, wie er sagt, der Fürsorge für die armen Leute. Andere meinen freilich, der Kanzler habe sich auch früher derart um innere Polttik gekümmert, daß er die Gesetze, welche ihm nicht überall behagten, fallen ließ, mehrmals seine Entlassung einreichte, um durchzusetzen, was er wolle, und dem Delbrück noch 1875 im Freihandel, wie er vor dem Reichstag auseinandersetzte, nicht weit genug gegangen war. Nicht eine Aera der Fürsorge für die armen Leute sondern eine Aera der neuen Steuern hat begonnen, eine Aera, in welcher der älter gewordene Kanzler das zerstört, was er in seinen besten Jahren geschaffen hat. (Beifall.) Die erste That der neuen Aera, sagt der Graf, sei das Socialistengesetz gewesen; dasselbe sei wie Alles, was sein Vater thut, sehr gut gewesen. (Heiterkeit.) Seltsam nur, daß, während es doch den Socialismus zurückdrängen soll, man je länger es in Kraft ist, zu immer schärferen Maßregeln gegen den Socialismus übergehen muß. Jetzt ist auch der sogenannte kleine Belagerungszustand über Leipzig verhängt und über 100 Personen sind ausgewiesen worden. Freilich Graf Bismarck meint, das Socialistengesetz drücke weniger als die Vorschrift, daß die Hunde an der Leine geführt werden müssen. (Rufe: Pfui!) Viele vornehme Herren haben sich in der letzten Zeit in Berliner Versammlungen mit ihren freundlichen Gesinnungen für den Arbeiter groß gethan. Hier ist einmal in der Laune des Uebermuths die Maske gefallen und das wahre Gesicht zum Vorschein gekommen und eine Gesinnung hervorgetreten, welche, wie man auch zum Socialismus stehen mag, jeden sittlich zurückstoßen muß. (Lebhafter Beifall) Seltsam, daß, jemehr der Kanzler erklärt, für den Arbeiter positiv sorgen zu wollen, um sie vom Socialismus zu bekehren, er es um so nöthiger erachtet, schärfere Maßregeln gegen die Socialisten zu ergreifen.

Der Graf lobt das Unfallversicherungsgesetz und tadelt diejenigen, welche den Arbeitern ein Drittel der Prämienlast auferlegen wollten. Das hat aber gerade die conservativ-clericale Mehrheit gethan, während wir die ganze Last dem Arbeitgeber übertragen wollten. Auch der Regierungsentwurf wollte den Arbeitern mit über 15 Mark Wochenlohn einen Theil der Prämie aufbürden. Wir haben das Gesetz verworfen als ein den Arbeiterinteressen nachtheiliges, weil es außerdem eine Carenzzeit von vier Wochen einführte, in der der Arbeiter überhaupt kein Krankengeld erhalten sollte und mit der Concurrenz der Versicherungsanstalten auch den Wetteifer ausschloß, durch Schutzmaßregeln gegen Unfälle die Versicherung zu verwohlfeilern. Es ist aber wichtiger, daß der Arbeiter überhaupt nicht verunglückt, als daß ihm eine immerhin kleine Entschädigung zu Theil wird. (Beifall.)

Graf Bismarck tadelt die Fortschrittspartei und ihre Genossen, weil sie nicht wollten, daß Nichtmitgliedern von Innungen verboten werden kann, Lehrlinge zu halten. Die Genossen von uns sind aber nicht blos alle Liberalen, sondern die große Mehrzahl der Fraction gewesen, welcher Graf Bismarck selbst angehörte. (Heiterkeit.) Sie wollten mit uns nicht dem Handwerk Schranken auferlegen, während der Großbetrieb frei bleibt, und wollten nicht dadurch dem Handwerk die Concurrenz noch mehr erschweren. (Beifall.) Was Graf Bismarck von Handwerkerinteressen versteht, hat sein Antrag auf Einschränkung der allgemeinen Wechselfähigkeit bewiesen, — ein Antrag, der aus allen Kreisen der Handwerker, gleichgiltig, wie sie zur Innungsfrage stehen, mit lautem Protest zurückgewiesen wurde. (Beifall.) Davon hat er freilich nicht gesprochen.

Graf Bismarck spricht auch von der Steuerfrage. Allerdings sind 200 Millionen Mark von der Regierung gefordert und hierauf schon 140 Millionen bewilligt, wovon etwa 90 Millionen in diesem Jahre eingehen. Zur Rechtfertigung, wo das Geld geblieben, sagt er, „die Passion der Herren Richter und Rickert für Panzercorvetten sei auch durchaus nicht wohlfeil.“ Woran nicht alles die Fortschrittspartei schuld sein soll! Neulich hörte ich einen Schlächter sagen, der Fortschritt habe ihm durch das Verbot des Totalisators sein Spielvergnügen verdorben und außerdem veranlaßt, daß er seine Schlächterwagen nicht mehr auf dem Markt aufstellen dürfe. (Heiterkeit) Er verwechselt Staatsanwalt und Polizei mit Fortschrittspartei. Nun stellt es Graf Bismark so dar, als ob Rickert und ich sich gewissermaßen eine Panzerflotte aus Passion hielten (Heiterkeit), oder doch nicht genug Panzerschiffe bekommen könnten. In Wahrheit hat Niemand so wie ich und Herr Rickert gegen die übereilte Vermehrung technisch zweifelhafter Panzerschiffe gekämpft. Bekanntlich machte der Reichskanzler dem Minister v. Stosch vor dem Reichstage den Vorwurf, daß er gerade meinem Andringen auf Verminderung der Panzerschiffsbauten allzusehr nachgegeben habe. Minister v. Stosch reichte wegen dieses Vorwurfs mangelhafter parlamentarischer Tapferkeit bekanntlich seinen Abschied

ein, und nur hoher Intervention ist es zuzuschreiben, daß er Minister geblieben ist. Seine Nachwirkung aber hat der Vorfall darin, daß mitunter auch die Conservativen gegen Panzerschiffe opponiren, während sie uns, wenn wir überflüssige Panzerreiterregimenter zu Lande ersparen wollen, vorwerfen, die Wehrkraft des Reiches zu vermindern. — Wie viel die erhöhten Militärausgaben von den Erträgen der neuen Steuern in Anspruch genommen, wird nur ganz allgemein von dem Grafen Bismarck angedeutet. — Jenen großen Steuererhöhungen steht nur ein Steuererlaß von 14 Millionen Mark gegenüber. Das macht 5 Pfennig auf den Monat für die unterste Klassensteuerstufe, während der Zoll für ein einziges Liter Petroleum und für ein einziges Pfund Schmalz schon diese Ersparniß aufwiegt.

Graf Bismarck leugnet die vertheuernde Wirkung der Getreidezölle. Es ist unwahr, daß bei der Einführung derselben im Januar 1880 die Getreidepreise zurückgegangen sind. Im Gegentheil haben sie ihre Steigerung fortgesetzt in dem Maße, wie die vorher angeführten Vorräthe aufgezehrt worden sind. Graf Bismarck sagt: wir müßten unsere Lebensmittel selbst produciren, wenn dies auch mit zehnfach schwererer Mühe geschähe als in gesegneteren Zonen Europa's, denn diese harte, schwere Arbeit habe uns groß gemacht. Wer mit zehnfach schwererer Mühe Getreide baut, muß auch den zehnfachen Lohn dafür erhalten, und den zehnfachen Lohn muß zahlen und selbst wieder erarbeiten, welcher das so schwere producirte Brod essen will. Die Arbeit wird unter den Verhältnissen Deutschlands ohnedies schon schwer genug, so daß man sie nicht noch durch die Gesetzgebung künstlich zu erschweren braucht. (Lebhafter Beifall) Erschwert man dem Volke die Nahrung, so wandert das Volk dorthin, wo es die billigere Nahrung findet. Die starke Auswanderung hält uns dies deutlich vor Augen. Alles polizeiliche Verbieten der Auswanderungsplakate und das Aufgreifen der flüchtigen Dienstknechte an den Eisenbahnstationen vermag diese natürliche Reaction nicht aufzuhalten. Treffend wurde dieser Tage in einer Zeitung ausgerechnet, daß die Volksvermehrung seit 10 Jahren das Erträgniß von 700,000 Hektaren guten Bodens allein an Getreide brauchte. Der Boden aber vermehrt sich nicht, und soll deshalb die Bevölkerung im Lande bleiben, so muß das Getreide entsprechend von außen kommen, zumal, wenn der Großgrundbesitz auf demselben Boden noch Zucker und Kartoffeln in wachsender Menge für das Ausland baut. Wollen Jene an das Ausland verkaufen, müssen wir von dem Auslande kaufen können. Die Freiheit des Verkaufs setzt die Freiheit des Kaufs für die andere Seite voraus. — Graf Bismarck erzählt, in den Theuerungsjahren vor 1840 seien die Schrippen trotz 1½fachen Getreidepreises zweimal so groß gewesen wie heute. Umgekehrt im Gegensatz zu dieser Märchenerzählung wissen wir, daß in jenen Jahren die Bäckerläden von unwissenden Volkshaufen gestürmt wurden und die Regierung, obwohl Getreidezoll bestand, denselben zur Erleichterung der Zufuhr suspendirte. Ziffermäßig ist nachgewiesen, daß die Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer zum Mindesten um den Betrag der Steuer die Preise ermäßigt hat. Noch in der Erinnerung schwebt, wie damals die Kinder mit Mehldüten ausgeschickt wurden, um hinter der Steuerlinie die steuerfreien zwei Pfund Mehl desto billiger zu kaufen. (Heiterkeit) Heute findet dies nicht mehr statt, weil die Aufhebung des Zolles die Preise ausgeglichen.

Die Löhne sind nicht, wie Graf Bismarck behauptet, besser geworden. Der Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft bestätigt das Gegentheil, er weist zugleich die Schädigung der Exportindustrie durch die neuen Zölle nach. Graf Bismarck lobt die praktischen Männer des Volkswirthschaftsraths. Nun, die Aeltesten der Kaufmannschaft sind der Volkswirthschaftsrath von Berlin. Vornehm spricht er ihnen das Recht ab, sich über industrielle Gegenstände zu äußern. Er scheint nicht zu wissen, daß diese Aeltesten auch die Industrie vertreten, und scheint wegen des Namens zu glauben, daß zu dieser Körperschaft nur Handelstreibende gehören. (Große Heiterkeit.) Er lobt den Volkwirthschaftsrath und spricht von vorgefaßten Meinungen dieser Aeltesten. Daraus geht hervor, daß man von solchen Institutionen nur bestellte Arbeit haben will (Beifall) und daß der Volkswirthschaftsrath nur dazu bestimmt war, solche Musik zu machen, wie sie der Kanzler gerade hören wollte. Deshalb haben wir diese Institution verworfen. (Lebhafter Beifall.) — Graf Bismarck spricht nicht von den neuen Steuern, die vom Reichstag gefordert sind. Er meint auch, daß die Vorlage des Tabaksmonopols noch gar nicht vorbereitet sei. Sie dürfen überzeugt sein, daß das Tabaksmonopol mehr vorbereitet ist als die versprochenen Segnungen für Handwerker und Arbeiter. Letztere sind nur die Lockmittel für eine Mehrheit zur Einführung des Tabaksmonopols. Dieses ist der wahre Zielpunkt des Wahlkampfes.

Soweit entspricht die Rede des Grafen Bismarck offenbar dem Concept des Kanzlers, und habe ich mich bemüht, sie sachlich zu behandeln. Ich komme nun zum persönlich-polemischen Theil dieser Rede, der besprochene Theil ist allerdings eine getreue Copie einer Kanzlerrede über Wirthschaftspolitik. Dieselben kühnen, oft beweislos hingestellten Behauptungen; dieselben Widersprüche oft in einem Athemzuge; dieselbe mangelhafte Kenntniß bestehender thatsächlicher Verhältnisse und gesetzlicher Einrichtungen. Aber wenn man beim Kanzler bedauert, daß er glaubt, Alles verstehen zu müssen, so hat man doch ein Wort der Entschuldigung dafür, daß er bei den großen ihm sonst obliegenden Aufgaben nicht im Stande ist, Alles zu wissen und zu verstehen. Der Sohn aber trägt nicht den Atlas der europäischen Politik; er hat die Verpflichtung, wenn er überhaupt spricht, sich zuvor die erforderliche Sachkenntniß anzueignen. (Beifall.) Den persönlich-polemischen Theil aber hätte der Kanzler seinen Sohn nicht reden lassen sollen. Zwar auch der Kanzler greift die Redner persönlich an, spricht ihnen die Sorge für das öffentliche Wohl ab, unterstellt ihnen oft andere Absichten, als zu denen sie sich bekennen, erhebt oft, wie in der Berliner Miethssteuerfrage, vage Beschuldigungen, welche er nicht beweisen kann. Aber immer mag man noch für alle Fehler und Verirrungen des Kanzlers in der Jetztzeit den Ausgleich finden in seinen Verdiensten in der Vergangenheit. Die Conservativen weisen oft für seine Gereiztheit entschuldigend hin auf die Angriffe, denen er ausgesetzt ist, auf den kranken Zustand, den er sich im Dienst des Vaterlandes zugezogen. Für den Sohn aber trifft das Alles nicht zu, und wenn er auch nur dasselbe redet wie der Vater, so ist dies nicht dasselbe. (Beifall.) Für ihn hat nur sein Vater etwas gethan, von ihm erwartet die Welt noch den Anfang einer That. Er braucht nicht gereizt zu sein; denn wer hätte wohl ein Interesse daran, ihn zu reizen? (Heiterkeit.) Er ist nicht im Dienst des Vaterlandes erkrankt, sondern gesund und munter; er hat nicht das Recht, zu reden, wie ein kranker Mann. (Lebhafter Beifall). Darum ist solch eine Rede nicht das Spiegelbild einer Kanzlerrede, sondern das Zerrbild, die Karrikatur einer solchen (Lebhafter Beifall) Gleichwohl erhebt er den schwersten Angriff, indem er alle Fractionsführer, welche nicht so wollen, wie sein Vater will, beschuldigt, daß sie dies nicht nur der Sache willen, sondern aus ehrgeizigen Absichten thun, um äußere Vortheile zu erreichen. Nicht einmal die Gründe, sagt er, führten wir an, wenn wir die Vorlagen im angeblichen Interesse der ärmeren Klassen ablehnten. Ich habe oft so viel Gründe dafür angeführt, daß der Kanzler nicht im Stande war, sie alle anzuhören, und schon vorher das Lokal verließ. (Heiterkeit.) — Im „Tageblatt“ habe gestanden, daß wir das Tabaksmonopol wollten, wenn wir nur die parlamentarische Regierung bekämen. Seit wann benutzen Fractionsführer anonym das „Tageblatt“, um das Gegentheil darin anzudeuten, von dem, was sie öffentlich bekunden. Mir ist nur bekannt, daß der Kanzler Hrn. v. Bennigsen um Weihnachten 1877 nach Varzin kommen ließ und ihm ein Ministerium anbot. Umgekehrt hat sich die Sache gerade deshalb zerschlagen, weil Hr. v. Bennigsen die Annahme des Tabaksmonopols ablehnte. (Beifall.) Also gerade das Gegentheil von dem, was Graf Bismarck sagte, ist die Wahrheit.

Graf Bismarck sagt, die Herren Richter, Lasker, v. Forckenbeck hätten nur das Interesse, Excellenzen zu werden, aber was habe das Volk daran für ein Interesse? — Nun ist mir erst klar geworden, was ich selbst immer beabsichtigt habe. Seit 12 Jahren stehe ich unablässig im parlamentarischen Dienst, habe mein bestes Wissen und meine beste Kraft darauf verwendet. (Stürmischer Beifall. Die Versammlung erhebt sich.) Unter ungünstigen Verhältnissen habe ich rücksichtslos, rücksichtsloser oft, als es selbst meinen Freunden richtig erschien, gekämpft. Nun endlich wird mir doch klar, warum ich dies Alles gethan habe. Wenn ich dies schon früher gewußt hätte, vielleicht hätte ich dann bequemer zum Ziele kommen können. (Heiterkeit.) Denn jetzt, däucht mir, bin ich um keinen Schritt näher als vor 12 Jahren. Indeß, was nicht ist, kann ja noch werden. Ein bekehrter Sünder ist auch dem Kanzler lieber als hundert Gerechte. Eins aber bitte ich mir von ihm aus: sollte ich Minister werden, so verlange ich eine bessere Behandlung (stürmische Heiterkeit), als er sie seinen Collegen, dem Grafen zu Eulenburg, dem Minister Achenbach ꝛc. hat zu Theil werden lassen. — Aber, ernsthaft gesprochen, bedauere ich doch eine solche Aeußerung im Munde des Grafen Bismarck. Gewiß giebt es ein politisches Streberthum, das gesinnungslos nur nach äußeren Ehren und äußerer Macht strebt. Aber das altpreußische Beamtenthum charakterisirt es, daß es auch unter ungünstigen äußeren Verhältnissen, wo es nicht jedem so leicht wird, empor zu kommen, wie jenem jungen Herrn, unter den ungünstigsten finanziellen Verhältnissen sich entschädigt fühlt durch die innere Ehre des Berufs, das Bewußtsein, voll und ganz dem öffentlichen Gemeinwesen zu dienen. Unter schweren Opfern erzieht es seine Kinder für denselben Beruf. Die Ehre des Berufs aber liegt darin, in Uebereinstimmung mit der eigenen Ueberzeugung für das Gemeinwesen thätig zu sein. Dieses altpreußische Beamtenthum, welches neben dem Heere Preußen befähigt hat, die Führerschaft in Deutschland zu übernehmen, es ist vertreten in solchen, welche höhere Stellen ablehnen, die sie in Widerspruch bringen mit der eigenen Ueberzeugung, den Ministern, welche ihren Abschied nehmen, wenn man verlangt, daß sie gegen ihre Ueberzeugung handeln, den Ministern, welche nach ihrer Verabschiedung, wie Delbrück, Camphausen und Falk, als Abgeordnete für dieselbe Ueberzeugung thätig sind, der sie als Minister dienten. (Lebhafter Beifall.) Dieser Geist des altpreußischen Beamtenthums, er beschränkt sich nicht blos auf die Beamten im engern Sinne, er ist auch lebendig im parlamentarischen Dienst, unter Mitgliedern aller Parteien, welche ihren Beruf in dem parlamentarischen Dienst finden, und kein Parlament der Welt kann ohne solche Mitglieder seine Bestimmung erfüllen. — Wenn Graf Bismarck gleichwohl solche Anschuldigungen erhebt, so beweißt dies, daß die äußere Stellung, der Excellenz- und Ministertitel die höchste Ehre im öffentlichen Dienst sei, oder er selbst ist noch nicht von dem vollen Ernst seines Berufs, von dem Geist eines altpreußischen Beamten durchdrungen. (Lebhafter Beifall.)

Die Berliner Communalverwaltung, sagt er, beweist, was von einem liberalen Ministerium zu erwarten sei; eine Knechtung und Tyrannei der freien politischen Meinungsäußerung finde hier statt, wie nicht im absolutesten Staat. Aber gerade seine Rede beweist das Gegentheil. Er genießt die sichere Freiheit, solche Schmähungen gegen die Berliner Gemeindeverwaltung schleudern zu dürfen, welche bisher noch Jedem, der auch nur entfernt ähnliche Ausdrücke gegen die Verwaltung seines Vaters gebraucht hat, eigenhändige Strafanträge und mehrmonatliche Freiheitsentziehung kosteten. (Beifall) — Die Finanzverwaltung Berlins soll besonders ungeschickt sein. Aber sie ist doch nicht die Verwaltung von Lasker, Richter: selbst Forckenbeck hat nur fortgeführt in Allem, was jetzt in der Communalverwaltung angegriffen wird, was unter Oberbürgermeister Hobrecht begründet wurde. Gerade Herrn Hobrecht aber hat der Kanzler, als seine gerühmte neue Aera beginnen sollte, zum Finanzminister berufen. (Große Heiterkeit) — Auf 22 Mill. directe Steuern sollen die Communallasten angewachsen sein. Aber schon vor Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer betrugen dieselben 24½ Mill., zwei Jahre nachher nur 20½ Mill. Nur zum kleineren Theil ist der Ausfall von 4 M. in Folge der Aufhebung jener Steuern durch Mehrerträge directer Steuern gedeckt. „Ein Schrei der Entrüstung — sagt der Graf — würde durch das Land gehen, wenn der Staat auch nur die Hälfte dieser Summe fordern würde.“ Da mag er immerhin entrüstet schreien (Heiterkeit), denn der preußische Staat fordert allein an directen Steuern von Berlin zwei Drittel so viel wie die Stadt fordert. Das Doppelte zahlt an gesammten Steuern Berlin für den Staat an das Reich, was es für die Stadt zahlt. Weit mehr beträgt sein Beitrag für das Militär als für sämmtliche städtische Einrichtungen. Vermöchte die äußere Politik des Kanzlers auch nur die Ersparniß eines Drittels an Militärausgaben, so würde dies für Berlin allein hinreichen zum Erlaß der ganzen Miethssteuer.

Nicht acht, sondern vier Mark kostet auf den Kopf die Berliner Armenverwaltung. Der Berliner hat eine offene Hand und einen freigebigen Sinn. Selbst der frühere Minister von Manteuffel lobte aus seinen Erfahrungen beim Verwaltungsgericht über die Beschwerden gegen die Berliner Stadtverwaltung die Vortrefflichkeit dieser Verwaltung. Graf Bismarck spricht von den Selbstmorden aus Noth, von denen er aus den Zeitungen erfahren. Er wolle keine Vorwürfe machen, aber sie ließen nicht auf eine normale Verwaltung schließen. Das ist die Art gewisser älterer Damen (Heiterkeit), die in der Nachbarschaft umhergehen und sagen: man hört so allerlei von jener unglücklichen Wirthschaft, man wolle keine Vorwürfe machen, aber es müsse doch nicht mit rechten Dingen zugehen. — So treibt man Klatsch, aber nicht Politik. Allerdings hat die Zeitung des Grafen, die „Norddeutsche Allgemeine“, Angriffe auf die Berliner Armenverwaltung aus drei Selbstmorden gebracht; aber hätte Graf Bismarck die „Norddeutsche Allgemeine Ztg.“ auch vom 11. Juni gelesen, so würde er darin jene Erwiderung der Berliner Armenverwaltung gefunden haben, welche klarstellt, daß von jenem Bericht ⅞ erfunden und ⅛ Verdrehung war, und daß den Selbstmorden nicht die Noth, sondern Trunksucht und eheliche Zerwürfnisse zu Grunde lagen.

Graf Bismark spricht vom neuen Viehhof; er wüßte nicht, wer den Löwenantheil an demselben gehabt. — Der neue Viehhof erhält sich selbst und fällt nicht auf die Steuern. Was soll eine solche allgemeine Verdächtigung der schlimmsten Art. Ich bin gegen den neuen Viehhof als Stadtverordneter gewesen. Damals verdächtigte man gerade die Gegner als im Interesse der Actiengesellschaft des alten Viehhofs stehend. Als der Kanzler einmal von der „Kreuzzeitung“ in den bekannten Artikeln von Perrot über die Aera Bleichröder-Camphausen in ähnlicher Art in Bezug auf den Löwenantheil an gewissen Finanzoperationen des Reichs angegriffen wurde, geißelte er diese Methode allgemeiner, juristisch nicht faßbarer Angriffe, wobei gleichwohl der Leser den Eindruck unehrlicher Verwaltung erhalte, als die schlimmste. Mag der Sohn das harte Urtheil nachlesen, in der Rede vom 9. Februar 1876, was der Kanzler über solche Angriffe gefällt hat!

Nicht zum Volk ist Graf Bismarck mit solcher Rede herabgestiegen, sondern zu den Henrici, Ruppel, Limprecht. (Lebhafter Beifall.) Ja, ich gebe Jenen den Vorrang, weil sie wenigstens ihre Verdächtigungen nicht so allgemein halten, daß die Widerlegung ausgeschlossen ist. Redner verliest die Aeußerungen des Grafen Bismarck über die Rieselfelder, daß die Fortschrittspartei ganz Deutschland zu einem Rieselfelde verwandeln würde, wenn sie genug Ochsen habe, Kohl habe sie immer genug gehabt, auch würde sie ja wohl die Blechbüchsen dazu finden, das Wasser von den Rieselfeldern halte sie für besseres Trinkwasser als Gebirgswasser. (Rufe: Au!) Ich lerne viel ertragen, muß ich doch alle Reden des Herrn v. Minnigerode anhören; aber so was ist mir noch nicht vorgekommen. Ich würde Kalau beleidigen, wenn ich diese gequälten Scherzversuche mit seiner Specialität in Verbindung brächte. (Heiterkeit.) Der Kanzler mag im Uebrigem seinem Sohne das Concept dictirt haben; diese Witze aber sind nicht vom Kanzler; der Kanzler macht bessere Witze. (Große Heiterkeit.) Er hat vielleicht gedacht, die Witze wenigstens könnte sein Sohn allein machen. (Große Heiterkeit). Aber auch solche leichte Speere sind seinem Arm zu schwer. Künftig wird der Kanzler auch gleich die nöthigen Witze in den Text mit einlegen müssen. — Wer etwas von diesen Fragen versteht, weiß, daß die Nutzbarmachung der Fäcalien großer Städte für die Landwirthschaft zu den schwierigsten Problemen gehört, und Derjenige, welcher diese Probleme fördert, hat sich um die Landwirthschaft zehnfach so verdient gemacht, wie durch alle Kornzölle. (Beifall.) Berlin war der Gegenstand des Spottes und der Angriffe wegen des Zustandes seiner Rinnsteine und der Pestdünste aus seinen Canälen zur Sommerszeit. Die Canalisation soll dem abhelfen. Bisher habe ich nicht geglaubt, daß die Förderung der Gesundheit und Reinlichkeit nur auf dem Programm des Liberalismus stände und daß die Conservativen, wenn auch sonst Vieles, doch wenigstens nicht die Unreinlichkeit und den Gestank conserviren wollen. (Lebhafter Beifall.) Wenn mehr Rieselfelder angekauft werden, so beweist das, daß man mit der Vermehrung der Radialsysteme energisch fortschreitet, und die Canalisation nicht blos den vornehmen, sondern auch den minder wohlhabenden Stadttheilen zu Gute kommen lassen will. (Lebhafter Beifall.) Die weniger Wohlhabenden vermögen den Seuchen nicht durch Reisen zu entfliehen, sie sind wegen ihrer schlechteren Wohnungs- und Ernährungsverhältnisse am wenigsten widerstandsfähig. Nicht für die reichen Leute, sondern für diejenigen, welche nicht die gute Verpflegung im Hause haben, baut die Stadt ihre großen Krankenhäuser. Nicht für die höheren Schulen, sondern für die Volksschulen ist das Schulgeld erlassen. Nicht für die Villen im Thiergarten, sondern für die Bewohner in engen Häusern, in Kellern und Hinterhöfen werden die Parks und Spielplätze gegründet. Die Verwaltung von Berlin ist nicht eine Verwaltung der Fortschrittspartei; sie braucht für ihre großen Aufgaben alle Kräfte, welche dem öffentlichen Gemeinwesen dienen wollen. Aber sie wirkt für alle Klassen und am meisten für die weniger wohlhabenden. Das kennzeichnet diese Verwaltung im Gegensatz zur neuen Aera des Kanzlers: Jener verspricht nur den ärmeren Klassen etwas, die Berliner Verwaltung thut etwas für dieselben (Beifall); Jener beginnt mit einer Zuwälzung der Steuerlast, diese entlastet die ärmeren Klassen.

Gewiß ist die Rede des Grafen ein klärendes Ereigniß. Wenn bisher der Kanzler mit gewissen Agitationscomités Telegramme wechselte, so legte er dies mir gegenüber als einfache Höflichkeit aus. Jetzt schickt er seinen Sohn unter dieselben als Rufer im Streit, und das wahre Gesicht hinter allen jenen Agitationen des verflossenen Winters kommt zum Vorschein. Wohl wurde auch noch in jener Versammlung „Hepp, Hepp!“ gerufen, aber der wahre Charakter jener Agitation trat in den Vordergrund: der Angriff auf die Fortschrittspartei. Wir haben dieses Ziel von vornherein richtig erkannt und deshalb jenen Angriff von vornherein auf uns genommen. Man sagt zwar, daß auch in Berlin die Dummen nicht alle werden; aber jetzt mußte auch dem Dümmsten klar werden, daß alle jene Angriffe nur auf den Liberalismus und die Fortschrittspartei zielten. (Lebhafter Beifall.) Die Fortschrittspartei muß es sich zur Ehre rechnen, der Mittelpunkt aller Angriffe zu sein; es beweist dies, daß wir in der That, so klein wir auch sind, das Hauptbollwerk gegen die Reaction vorstellen, und daß Alles, was der Reaction widerstehen will, gut thut, sich um uns zu sammeln und sich uns anzuschließen. (Lebhafter Beifall)

Nieder mit der Fortschrittspartei, nieder mit dem Fortschrittsring und den Fortschrittstyrannen! — hat er gerufen. (Große Heiterkeit.) Das „Nieder mit ihm!“ war bisher nicht gebräuchlich, auch bei den Socialisten nicht. Es hat den Schein der Gewaltthätigkeit; ich halte es auch nicht für schön. Indessen muß man seine Waffen nach der Waffe des Gegners richten; darum will ich auch mit solchem Ruf schließen. Nicht aber rufe ich: „Nieder mit Bismarck! nieder mit dem politischen Ring seiner Familie!“ ich rufe auch nicht: Nieder mit den Parteien der Gegner! auch unsere Gegner betrachten wir nicht als Vaterlandsfeinde, sondern als Vaterlandsfreunde, die mit uns wetteifern, wer das Beste für das Vaterland erstrebt. (Beifall.) Wir wollen sie nicht missen, weil wir anderenfalls selbst in unserem Eifer erlahmen würden. Aber wir rufen: Nieder mit demjenigen, was alle Parteien gleichmäßig von sich ausscheiden sollen. Darum: Nieder mit der Gesinnungslosigkeit des Streberthums! Nieder mit der Heuchelei des Pfaffenthums! Nieder mit dem Uebermuth des Junkerthums! (Stürmischer, minutenlanger Beifall.) Es lebe das von allen Schmarotzerpflanzen befreite deutsche Bürgerthum! Es lebe der allgemeine Fortschritt im wirthschaftlichen Wohlergehen, in edler Bildung und öffentlicher Gesittung! (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Der Vorsitzende, Rechtsanwalt Kauffmann, schließt die Versammlung mit einem Hoch auf den Redner, in welches die Versammlung begeistert einstimmt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Juli. Nach neueren Privatmeldungen wird der **Kaiser** auf speziellen Wunsch der **Kaiserin** seine Reisedispositionen nicht ändern. Auch die **kronprinzlichen** Reisepläne werden aufrecht erhalten. Der Kronprinz wird mit seiner Gemahlin am Montag, wie es heißt, in Köln zusammentreffen und von dort die Reise nach England fortsetzen. — Der **Bundesrath** wickelt die rückständigen Arbeiten in schnellem Tempo ab, die Vertagung soll in der nächsten Woche eintreten, die Verhandlungen, welche zumeist Ausführungsbestimmungen zu den vom Reichstage beschlossenen Gesetzen und technische Fragen betreffen, entbehren des allgemeinen Interesses. Der Vorsitzende des Bundesrathes, Staatssecretär v. Böttcher, tritt seine Urlaubsreise gleich nach der Vertagung an. Im September wird die neue Session bereits beginnen; es folgt dann wieder die Neuwahl der Ausschüsse, welcher man diesmal mit besonderem Interesse entgegensieht, indem man sich erinnert, daß bei der letzten Wahl einigermaßen tendenziöse Einflüsse durch Beseitigung solcher Bevollmächtigten sich geltend machten, welche der **freihändlerischen** Richtung zuneigten. In den letzten Tagen sind thatsächlich Gutachten und Berichte bezüglich der **Erbauung des Reichstags-Gebäudes** auf dem Raczynski'schen Grundstück am Königsplatze eingefordert bezw. erstattet worden. Ob es aber dazu kommt, ist nicht abzusehen. Thatsache bleibt, daß der Kaiser wie der Kronprinz ihr lebhaftes Interesse dafür an den Tag gelegt haben. Inzwischen richtet man sich mindestens auf ein Jahrzehnt hinaus noch darauf ein, in dem provisorischen Gebäude fortzuarbeiten. Man wird demnächst den Umbau eines Flügels der alten Porzellan-Manufactur beginnen, der bisher dem Gewerbemuseum überwiesen war, um dort Dienstwohnungen für den Bureau-Director und andere Beamte des Reichstages herzustellen.

♔ **Berlin**, 3. Juli. Das Zustandekommen des gestrigen Beschlusses des Bundesraths, wegen der **Diäten und Reisekosten** für die Mitglieder des **Volkswirthschaftsraths** von dem letzten Reichstage an den neuzuwählenden Reichstag zu appelliren, enthält, wenigstens von Seiten des Reichskanzlers, nicht die Anerkennung, daß die Errichtung des deutschen Volkswirthschaftsraths von der Bewilligung der Mittel durch den Reichstag abhängig sei. Fürst Bismarck war, so weit es sich um Preußen handelt, ganz bereit, den deutschen Volkswirthschaftsrath auch ohne Diäten zu berufen, wenigstens ohne Diäten auf Kosten der Reichskasse; stellte sich aber im Uebrigen auf den Standpunkt, daß die Erweiterung des preußischen Volkswirthschaftsrath zu einem deutschen vorwiegend im Interesse der übrigen Bundesstaaten liege, daß diesen also die Entscheidung darüber zustehe, ob sie nach dem ablehnenden Beschluß des Reichstags die Errichtung des deutschen Raths für dringlich erachteten. Die Bundesregierungen aber hielten die Berufung des deutschen Volkswirthschaftsraths ohne Diäten für unthunlich; vor Allem aber überwog bei ihnen der Wunsch, durch ein Verfahren, welches sich mit dem Beschlusse des Reichstags schwer vereinigen lassen würde, Anlaß zu einem Conflict mit dem neuen Reichstag zu geben. Zudem aber — und das ist mit Rücksicht auf die neuliche Ankündigung der „N. A. Ztg.“ von besonderem Interesse — war man allerseits darüber einverstanden, daß, die Berufung des Reichstags im November, vorausgesetzt, der deutsche Volkswirthschaftsrath vor dem Beginn der neuen Session nicht zu berufen sein werde und so wurde dann beschlossen, die Ausgaben für den Volkswirthschaftsrath in den neuen, dem Reichstag vorzulegenden Etat für 1882/83 aufzunehmen, in der Hoffnung, daß sich alsdann eine Verständigung werde erzielen lassen. Preußen behielt sich natürlich vor, event. den preußischen Volkswirthschaftsrath allein zu berufen. Aus dieser Motivirung ergiebt sich, daß man im Bundesrath es für geradezu unmöglich hält, bis zum November die von der „N. A. Ztg.“ angekündigte Vorlage wegen der Invaliditäts- und Altersversicherung der Arbeiter auch nur an den Bundesrath zu bringen und daß die neue Vorlage bezüglich der Unfallversicherung entweder ohne eine nochmalige Begutachtung seitens des Volkswirthschaftsraths oder erst im Laufe der nächsten Session an den Reichstag gelangt. Man hörte sogar sagen, größere gesetzgeberische Vorlagen könnten dem Reichstage im November ohnehin nicht vorgelegt werden; nur die Feststellung des Etats werde bis dahin zum Abschluß gebracht sein. Offenbar will der Reichskanzler zunächst einmal abwarten, welche Stellung der neue Reichstag einnehmen wird. Bis dahin wird auch wohl die Frage, ob Erhöhung der bestehenden **Tabaksteuer** oder **Fabrikatsteuer** oder **Monopol** in der Schwebe bleiben. Die von der „Königsberger Hartung'schen Zeitung“ berichtete Aeußerung des preußischen **Finanzministers** stellt zwar das Monopol als „unabweisbar“ hin, aber selbst Herr Bitter hält es für angezeigt, die auf das Monopol gesetzten Hoffnungen etwas zu dämpfen; in den ersten Jahren könne besonders auch im Falle der Uebernahme der Schullasten auf den Staat von Steuererleichterungen nicht die Rede sein. Wie viel Jahre zu den „ersten“ gehören, ist unbestimmt gelassen, es ist aber zweifellos, daß die Ansprüche auf die Einnahmen aus dem Monopol sich von Jahr zu Jahr steigern werden, so daß die versprochenen Steuererleichterungen auf dem Papier bleiben werden. — Die gestern von dem Bundesrath beschlossenen Abänderungen des § 48 des Eisenbahn-Betriebsreglements, d. h. der im vorigen Jahre über die **Beförderung von Sprengstoffen und Petroleumpräparaten** getroffenen Bestimmungen, welche sich als factisch unhaltbar erwiesen haben, basiren auf den Beschlüssen der am 29. und 30. März d. J. im Reichseisenbahnamt abgehaltenen Conferenz, an der alle Betheiligten, die Staats- und Privatbahnen, die interessirten Behörden Theil genommen haben. Das Resultat ist eine wesentliche und für den Verkehr bedeutungsvolle Abänderung der Transportbestimmungen. Zunächst ist nachgelassen, daß kleine Quantitäten von Sprengstoffen auch mit anderen Waaren zusammen verpackt werden dürfen. Dann sind Petroleum-Präparate in zwei Klassen gesondert und die Bestimmungen wegen Verpackung in Blechbüchsen u. s. w. auf die leicht entzündlichen beschränkt worden. Erstaunlich ist nur, daß Vorschriften, wie die jetzt beseitigten, überhaupt erlassen werden konnten.

* Der **Handelsvertrag** mit Oesterreich-Ungarn vom 23. Mai 1881, der Handelsvertrag mit der **Schweiz** vom 23. Mai 1881 und die Uebereinkunft mit **Belgien** wegen Regelung der Handelsbeziehungen vom 30. Mai 1881 sind ratificirt worden und es hat die Auswechselung der Ratifications-Urkunden stattgefunden.

* Offiziös wird gemeldet: Auf die Nachricht von der Wegführung des deutschen Staatsangehörigen Forstmeister **Berneges** durch eine Räuberbande (s. unten unter Türkei), die in Ostrumelien ihr Wesen treibt, sind seitens des Auswärtigen Amtes sofort Ermittelungen angestellt, sowie Schritte behufs Befreiung des Gefangenen eingeleitet worden. Wie der genannten Behörde heute aus Konstantinopel gemeldet wird, soll Berneges bereits wieder in **Freiheit gesetzt** sein und sich in Bellova befinden.

* Nach einer Mittheilung des königl. Schul-Collegii an den Magistrat, in welcher ausgesprochen ist, daß dem Magistrat von dem Ausfalle von Disciplinar-Untersuchungen gegen Lehrer an städtischen höheren Lehranstalten Kenntniß gegeben werden solle, ist das **Verfahren** gegen die Herren **Förster** und **Jungfer noch nicht entschieden**.

* Wie der „Badischen Landeszeitung“ von hier geschrieben wird, wird augenblicklich an der **Anklageschrift** gegen den Abg. **Hasselmann** gearbeitet. Aus dem vorhandenen, von Amerika herübergekommenen Zeitungsmaterial soll der Nachweis geführt werden, daß der Abg. Hasselmann außer der Beleidigung des deutschen Kaisers sich des Hochverraths und des Landesverraths schuldig gemacht hat. Da der Angeklagte sich in Amerika aufhält, so wird im Abwesenheitsverfahren gegen ihn verhandelt werden; die Hasselmann'sche Prozeßsache gehört vor das Reichsgericht.

* Der verantwortliche Redacteur der Hamburger „**Reform**“ ist gestern vom dortigen Landgericht wegen **Beleidigung des Fürsten Bismarck** zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt worden. Bekanntlich handelte es sich um den **Brief** des Reichskanzlers an den **Finanzminister Bitter**, der anfänglich abgeleugnet, nachher aber von Virchow im Wortlaut vorgelesen wurde. Der Angeklagte war in seiner Vertheidigung insofern beschränkt, als sowohl Fürst Bismarck als auch Herr Bitter sich auf Grund des § 53 der Strafprozeßordnung vom Kaiser hatten autorisiren lassen, ihr Zeugniß zu verweigern. Besagter Paragraph lautet: „Oeffentliche Beamte, auch wenn sie nicht mehr im Dienste sind, dürfen über Umstände, auf welche sich ihre Pflicht zur Amtsverschwiegenheit bezieht, als Zeugen nur mit Genehmigung ihrer vorgesetzten Dienstbehörde . . vernommen werden. Für den Reichskanzler bedarf es der Genehmigung des Kaisers, für die Minister der Genehmigung des Landesherrn . . . Die Genehmigung darf nur versagt werden, wenn die Ablegung des Zeugnisses dem Wohle des Reiches oder eines Bundesstaates Nachtheil bereiten würde.“

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 2. Juli. Von den **Wahlen** zum Reichstag sind nunmehr 400 bekannt. Von den Gewählten gehören 228 der liberalen Partei, 82 den Unabhängigen, 67 der gemäßigten Opposition, 11 den Nationalen und 12 keiner Partei an. Die Liberalen gewannen 51 Wahlbezirke.

Prag, 2. Juli. Gestern Abend haben abermals **Zusammenrottungen** in den Straßen stattgefunden, namentlich bewegten sich am Graben lärmende Haufen. Dieselben wurden von der Polizei auseinandergetrieben. Die Hauptmacht der Polizei war vor den deutschen Instituten concentrirt. Der Stadtrath erklärte sich für die Nacht in Permanenz, um sich nöthigenfalls unter die Menge zu begeben. Gegen 11 Uhr war es in den Straßen wieder ruhiger. Es wurden 4 Personen verhaftet wegen Ruhestörungen und weil sie den Aufforderungen von Wachtmannschaften nicht Folge leisteten. Von den vorgestern verhafteten 27 Personen sind bereits 15 dem Strafgerichte eingeliefert worden. — Für morgen ist hier eine **Versammlung sämmtlicher deutscher Abgeordneten Böhmens** projectirt. Für dieselbe sind zwei Anträge vorbereitet. Nach dem ersten Antrage sollen die Abgeordneten eine Deputation an den Kaiser entsenden, um einen ausgiebigen Schutz der Deutschen in Böhmen zu erbitten. Nach dem zweiten Antrage soll jeder Abgeordnete in seinem Wahlbezirke auf das Schleunigste Wählerversammlungen einberufen, damit

die Wähler selbst durch Deputationen für ihre in Prag studirenden Söhne und ihre dort wohnenden Stammesgenossen Schutz und Sicherheit erbitten. — Eine Deputation czechischer Studenten erschien bei dem Statthalterei-Vicepräsidenten und erklärte Namens der czechischen Studentenschaft, daß sie die Ausschreitungen einzelner ihrer Commilitonen entschieden mißbillige und sich bemühen werde, die Eintracht unter den Studenten der Prager Hochschule wieder herzustellen. (W. T.)

— 3. Juli. Die öffentliche Ruhe ist gestern Abend nicht gestört worden.

Agram, 1. Juli. Der Ausschuß des Landtags hat die Berathung betreffs der Fiumaner Frage beendet und beschlossen, in dem Protokolle zu constatiren, daß von einer Fälschung des Ausgleichsgesetzes von 1868 keine Rede sei. Die übrigen von der Regierung in derselben Frage abgegebenen Erklärungen seien zu billigen.

Danzig, den 5. Juli.

* [Telegraphisches Wetter-Prognostikon der deutschen Seewarte für Dienstag, den 5. Juli.] Veränderliche Bewölkung mit schwacher Luftbewegung, Temperatur wenig verändert. Keine oder geringe Niederschläge.

Für heute (Montag) wurde gestern in Aussicht gestellt: Warmes, vorwiegend wolkiges Wetter mit etwas auffrischenden südwestlichen Winden; stellenweise etwas Regen.

* Ein Telegramm aus Zawichost (polnisch-galizische Grenze) von gestern meldet einen Wasserstand in der Weichsel von 7 Fuß 6 Zoll. Es wird noch weiteres Steigen erwartet. Dies neuere Hochwasser, größtentheils aus dem San kommend, wird sich in den untersten Stromgegenden am 9. d. Mts. bemerkbar machen und kann wohl acht Tage anhalten. Es ist vorläufig nicht anzunehmen, daß Schaden dadurch verursacht wird, wohl aber kann dieser Wasseranwuchs denjenigen Unternehmern von größerem Vortheil sein, welche nach seichten Stellen hin Strombau-Materialien zu liefern haben.

* Ueber die bereits in der gestrigen Morgen-Ausgabe telegraphisch angedeutete Aeußerung des Finanzministers Bitter in Königsberg über das Tabaksmonopol schreibt die dortige „Hart. Ztg.": Wie wir zuverlässig zu melden in der Lage sind, nahm der Finanzminister Bitter gestern Gelegenheit sich dahin auszusprechen, daß die Einführung des Tabakmonopols eine unabweisbare Nothwendigkeit sei. Es kam dabei auch die Frage der Steuererleichterung — insbesondere die Uebernahme der Schulkosten durch den Staat — zur Sprache und in dieser Beziehung meinte der Minister, daß davon auch nach der Einführung des Monopols wenigstens in den ersten Jahren wohl keine Rede sein werde." — Hiernach scheint auch Hr. Bitter wie sein Vorgänger Hobrecht die Versprechungen des Reichskanzlers in Betreff der Schul- und Armenlasten für „Zukunftsmusik" zu halten.

* Während Hr. Kaufmann Oscar Gamm, Mitglied des rühmlichst bekannten Danziger Soloquartetts, sich zum Sängerfest in Elbing befand, ereilte denselben die betrübende Nachricht, daß sein als Freiwilliger beim Jägerbataillon in Braunsberg dienender Sohn durch einen Unglücksfall, der sich dort am Sonnabend bei den Schießübungen ereignete, sein Leben verloren hat. Durch ein Versehen, dessen Hergang noch nicht genau bekannt ist, war der junge Mann erschossen worden. Der schwer gebeugte Vater reiste sofort nach dem Unglücksorte ab. Der traurige Vorfall erregt auch hier für die Familie des begabten Sängers und hochgeschätzten Mitbürgers die innigste Theilnahme.

* In Anerkennung der bei den zweiten Staatsprüfungen im Bau- und Maschinenfache dargelegten besonderen Talente und Kenntnisse sind von dem Minister der öffentlichen Arbeiten den Regierungs-Baumeistern v. Behr aus Dönhofstädt im Kreise Rastenburg und Brinkmann aus Grünfelde im Kreise Schwetz, Stipendien von je 1800 M. zu größeren Studienreisen bewilligt worden.

* Nach einem Erkenntniß des Reichsgerichts ist die auf den Pfarrgütern als Reallast ruhende Verpflichtung zu Deichkassenbeiträgen vom Pfarrer als Nießbraucher der Pfarrgüter nicht zu tragen.

* In den letzten Tagen trafen hier, theils wegen der Militärtransporte, theils wegen des lebhaften Andranges in Folge des Beginnes der Ferien die meisten Eisenbahnzüge etwas verspätet ein, so am Sonnabend der Nacht-Courierzug von Berlin um eine Viertelstunde, der Nachmittagszug von Hinterpommern um 25 Minuten und heute der Nacht-Courierzug von Berlin um 11 Minuten.

r. Für die heute unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichts-Director Pannenberg begonnene vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind als Geschworene einberufen: die Kaufleute H. H. Bertram, R. C. Meyer, L. Marklin, O. R. Meyer, Rentier Mirau, Chocoladenfabrikant Mix, Major a. D. Pantzer, sämmtlich von hier, die Gutsbesitzer Jünke-Kl. Golmkau, Frost-Paulshof, Rodenacker-Celbau, Plehn-Dalwin, Thymian-Tannenburg, Lehmann-Lappalitz, Siewert-Wilhelmshöhe, v. Zelewski-Barlomin, Professor Samland-Neustadt, Mühlenbesitzer Wiechert-Pr. Stargard, Kfm. Burau-Rheda, General-Secretär Dr. Oemler-Langfuhr, Kfm. Carlsohn-Dirschau, Gutspächter Mahnke-Rekau, Kfm. Rink-Berent, Gastwirth Strehlke-Gladau, Rentier Zube-Neustadt, Frhr. v. Palleske-Borroschau, Fabrikbesitzer Lorwein-Ober-Kahlbude, Hofbesitzer R. Schindler-Heubude, Kfm. Kiepke-Pr. Stargard, Hofbesitzer Dähnke-Hohenstein, Rentier W. Burau-Neustadt. — Zur Verhandlung gelangen folgende Anklagen: am 4. d. gegen den Briefträger Gust. Herz aus Sierakowitz wegen Unterschlagung amtlicher Gelder und gegen den Arbeiter Joh. Socha aus Carthaus wegen Erpressung; am 5. gegen die Arbeiterfrau Julianne Dammeres, geb. Groth, aus Emaus wegen Meineides und wegen desgl. Verbrechens gegen den Oekonom Barembruch aus Kl. Russoschin; am 6. gegen den frühern hiesigen Restaurateur Lipinski wegen betrüglichen Bankerotts; am 7. gegen den Arbeiter Franz Schröder und Gen. aus Dirschau (9 Personen) wegen Aufruhrs; am 8. gegen den Vollziehungsbeamten Schumann aus Schöneck wegen Unterschlagung im Amte; am 9. gegen die Bäckermeisterfrau Barbara Jendrecka aus Liebschau wegen Brandstiftung; am 11. gegen den Arbeiter Nußbaum und 5 Genossen aus Käsemark wegen Landfriedensbruchs und gegen den Schuhmacher Carl Jantzen von hier wegen Bettelns und versuchter Erpressung; am 12. gegen die unverehel Rosalie Müller von hier wegen Kindesmordes und gegen den Schuhmacher Franz Müller aus Prockau wegen Brandstiftung; am 13. gegen den Herbergswirth Hahn aus Schöneck wegen Brandstiftung und Körperverletzung mit nachfolgendem Tode; am 14. gegen 10 Personen aus Gnewau wegen Landfriedensbruchs und Widerstandes gegen Forstbeamte; am 15. gegen den früher hier ansässig gewesenen Rentier Tassiclo v. Laszewski wegen Meineides; am 16. gegen den Schornsteinfegerlehrling Stegemann von hier wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Letzterer erstach vor einigen Monaten in der Scheibenrittergasse den Arbeiter Stoppel.

Der heutigen Verhandlung entnehmen wir Folgendes: Der Landbriefträger Gustav Karl Herz aus Sierakowitz ist angeklagt und geständig den Betrag von 164 Mk. 43 Pf, den er von dem Steuereinnehmer Wittke zur Auslieferung an die Postanstalt Sierakowitz empfangen, unterschlagen und die hierauf bezügliche Eintragung in das Postannahmebuch unterlassen zu haben. Ferner hat H. einen ihm übergebenen Brief unterdrückt Unter Bewilligung mildernder Umstände wurde H. zu 9 Monaten Gefängniß und Ehrverlust auf die Dauer von 2 Jahren verurtheilt. — Am 30. März c. hatte der Besitzer Weinert aus Krissau eine Fuhre Holz nach Danzig gebracht und befand sich bereits auf dem Rückwege, als sich in Emaus der Arbeiter Joh. Socha zu ihm gesellte, der ihn ersuchte, ihn bis Lemberg mitzunehmen. Weinert räumte dem S. einen Platz auf seinem Wagen ein, überließ ihm auch die Führung der Pferde. Nicht weit von dem Dorfe Krissau sprang S. von dem Wagen und drohte mit erhobenem Peitschenstock den W., der eingeschlafen war, todtzuschlagen. Letzterer gerieth darüber so in Angst, daß er dem Bedroher seine Baarschaft von 14,50 Mk. anbot, womit sich dieser nicht zufrieden erklärte. Als S. dann das Geld in Empfang genommen, forderte er noch von W. eine Semmel und ging dann weiter. S. vergeudete noch an demselben Abende und am nächsten Morgen den größten Theil des Geldes. Von den Geschworenen wurde Socha, ein arbeitsscheuer 26jähriger Mensch, der Anklage gemäß der Erpressung für schuldig befunden und vom Gerichtshof zu einer Zuchthausstrafe von 6 Jahren verurtheilt.

♎ Die zu einer zwölftägigen Uebung zusammengezogenen Landwehrleute wurden am Sonnabend ausgekleidet und entlassen. Mit Ausnahme einzelner geringer Vergehen war das Betragen dieser Leute ein musterhaftes und nahmen dieselben das schönste Lob nach ihrer Heimath mit.

♎ In Folge der beim Hafenbau in Neufahrwasser im vergangenen Jahre entdeckten Unregelmäßigkeiten, welche die Verhaftung zweier Beamten zur Folge hatten, wurde auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft bei einzelnen Geschäftsleuten durch die Criminal-Polizei Nachforschungen in ihren Geschäftsbüchern vorgenommen. Man fand in denselben Beträge eingetragen, welche als Gratificationen für einzelne Wallmeister verwendet worden waren. Die Staatsanwaltschaft machte von dieser Entdeckung der Militärbehörde Anzeige und letztere leitete die Untersuchung gegen die betreffenden Militärbeamten ein, welche damit endete, daß diese, mit Ausnahme eines Angeklagten, zu mehrwöchentlichem Festungsarrest und zur Zurückzahlung der erhaltenen Geschenke verurtheilt wurden.

♎ Das gestern im Freundschaftlichen Garten abgebrannte Feuerwerk fiel äußerst gelungen aus und fand den ungetheilten Beifall des zahlreich anwesenden Publikums. Im vollsten Gegensatz zu diesem Genuß stand jedoch die Concertmusik. Der betreffende Kapellmeister hatte für diesen Tag mehr übernommen, als er zu leisten im Stande war. Sollten doch gestern drei große Concerte in verschiedenen Richtungen unter seiner persönlichen Leitung stattfinden. So war denn eine Kapelle zusammengestellt, von der man Kunstleistungen im Zusammenspiel nicht gerade erwarten konnte.

—o— Mit größeren Deputationen des Dirschauer und des Neustädter Militärvereins feierte der hiesige Kriegerverein gestern das diesjährige Bezirksfest des III. und IV. Bezirks des deutschen Kriegerverbandes. Programmmäßig wurde um 1½ Uhr im Festzuge nach Jäschkenthal marschirt, wo in Spliedt's Lokal der Verbandstag abgehalten wurde. Gegenstände der Berathung waren die Theilnahme an den 3 Unterstützungskassen, der Allgemeinen Wittwen-Unterstützungskasse, der Kaiser Wilhelms-Unterstützungskasse und der Dienstjubiläums-Unterstützungskasse. Die Bestimmung des Versammlungsorts für den nächstjährigen Bezirktstag, an welchem auch der II. Bezirk (Ostpreußen) theilnehmen will, wurde sehr lebhaft discutirt und einstimmig Dirschau erwählt.

* Nach der gestern in Zoppot ausgegebenen dritten Badeliste sind daselbst bis jetzt als Badegäste angekommen: 374 Familien mit zusammen 1518 Personen (gegen 369 Familien mit 1541 Personen am 4. Juli v. J.)

* Der Maler H. und der Schmied D. überfielen mit mehreren Anderen gestern Abend 7½ Uhr auf dem Kassubschen Markte ohne Ursache den Fleischermeister G. und mißhandelten denselben der Art mit Flaschen, daß er mehrere nicht unbedeutende Wunden am Kopfe davontrug. G. wurde durch das Hinzukommen eines Schutzmannes befreit, dem auch die Verhaftung des H. und D. gelang, während die Uebrigen, deren Namen, aber festgestellt sind, entkamen.

* Es wurde vor einigen Tagen ermittelt, daß der Arbeiter K. im September v. J. erst ein Faß Firniß mit 3¼ Ctr. zum Werthe von ca. 100 M. und später 1 Fäßchen mit etwa ½ Ctr. Leinöl in der Mittagsstunde aus dem Speicher des Kaufmanns B. in der Adebargasse geholt hatte, die demselben von dem dort beschäftigten Arbeiter W. gegeben waren. K. hat Beides an den Maler H. verkauft bis auf einen Theil, den er in seinem eigenen Nutzen verbraucht hat. K. und W. wurden in der letzten Nacht in dem Tanzlokal des C. in Ohra aufgefunden und verhaftet.

⊖ Marienburg, 3. Juli. Der Oberstaats-Anwalt Dalcke aus Marienwerder revidirte gestern die Gefängnisse des hiesigen Amts-Gerichts.

k. Elbing, 3. Juli. Unsere Stadt prangt seit gestern wieder im üppigsten Festschmuck. Kein Fest ist hier populärer als dasjenige der Sängervereine Ost- und Westpreußens. So war's schon in den 1850er Jahren, so ist's auch bis heute geblieben. Der Hauptstrom der Sangesbrüder kam Sonnabend gegen Abend mit dem Extrazuge aus Ostpreußen, doch auch alle anderen Nachmittagszüge brachten größere und kleinere Trupps mit ihren Fahnen und Fähnchen, die feierlich eingeholt wurden. Sang und Klang durchscholl während des ganzen Abends, bis tief in die Nacht hinein die Straßen. Letztere bildeten von dem reich geschmückten Bahnhof bis ins Herz der Stadt hinein eine via triumphalis. Die Holländer Brücke, den Mühlendamm, die Schmiedestraße, den alten Markt und verschiedene andere Kreuzungs-Punkte überspannen luftige Ehrenpforten mit Laub- und Blumenschmuck, mit flatternden Wimpeln und Flaggen und begrüßenden Inschriften. Fast jedes Haus zeigt eine festliche Decoration und Sinnsprüche und Transparente könnten mit ihrem mehr oder minder gelungenen Inhalt einen stattlichen Musen-Almanach füllen. Schon am Sonnabend waren über 1200 Sänger hier versammelt. Jeder Zug vermehrte diese Zahl noch um ein Häuflein Nachzügler. Das heutige erste Concert in der Kopf an Kopf gefüllten Turnhalle steigerte trotz der tropischen Hitze den Fest-Enthusiasmus bei Sängern und Hörern in hohem Grade und der köstliche Abend im Freien brachte einen zweiten Wettkampf der Einzel-Vereine, der an Fülle und Schönheit der Gaben dem offiziellen am Nachmittag kaum nachstand. (Näherer Bericht folgt.)

L. Elbing, 4. Juli. (Tel.) Das gestrige erste Sängerfest-Concert in der Turnhalle wurde mit enthusiastischem Beifall aufgenommen. Den Musikdirectoren Wolff-Tilsit und Schwalm-Königsberg wurden für ihre Compositionen Lorbeerkränze überreicht. Der Danziger Männergesangverein erntete mit seinen Solo-Vorträgen sowohl bei dem Concert in der Turnhalle wie Abends bei der Vereinigung im Garten der Bürgerressource lebhaften Applaus. Allgemein bedauert wurde das Ausfallen der Vorträge des Solo-Quartetts der Danziger Liedertafel in Folge des Unglücks, daß die Familie eines Mitgliedes desselben betroffen hat. (Siehe vorstehende Lokalnotiz.)

s. Elbing, 4. Juli, Mittags. (Tel.) Der heute Vormittag abgehaltene Sängertag wählte einstimmig Insterburg zum nächsten Festort. Insterburg wird somit 1883 zum ersten Mal Festort sein.

♀ Stuhm, 3. Julie. Am 1. Juli feierte der Stadtkämmerer Herr Albertt in Stuhm, der bei der ganzen Bewohnerschaft sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreut, sein 25-jähriges Amtsjubiläum als solcher. Der gesammte Magistrat unter Führung des Bürgermeisters, sowie des Stadtverordneten-Vorstehers brachten dem Jubilar am Vormittage ihre Glückwünsche dar. — In dem Dorfe Troop hat man einen Drohbrief des Inhalts gefunden, daß das Rittergut Buchwalde, Herrn v. Donimirski gehörig, vollständig durch Feuer zerstört (einzelne Theile desselben sind bekanntlich bereits eingeäschert worden) werden wird. Die Instleute werden gewarnt, ihr Vieh bei Nacht in die Ställe zu bringen. Der Schreiber dieses Briefes ist bis jetzt nicht ermittelt.

Σ Marienwerder, 3. Juli. In der gestern abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten, bei welcher auch der von seiner 4-wöchentlichen Urlaubsreise zurückgekehrte Bürgermeister Würtz zugegen war, wurde ein wiederholter Antrag des Magistrats, dem Herrn Minister für den Fall, daß der Bahnhof auf der Höhe erbaut werden sollte, das Terrain unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, mit großer Majorität abermals abgelehnt. — In neuen Schützenhause fand heute zum Besten des städtischen Krankenhauses ein Bazar, verbunden mit Concert, gymnastischen Productionen, Feuerwerk und einer Lotterie statt, welcher sehr stark besucht war und dem Krankenhause einen ansehnlichen Betrag eingebracht hat

Σ Kulmsee, 3. Juli. Am 1. d. Mts. fand seitens der Bau Unternehmer Gierke und Rezin aus Königsberg, die Uebergabe der fertig gestellten Erdarbeiten der Eisenbahn-Strecke von Thorn bis Kulmsee an die Bau-Verwaltung der Ostbahn statt. Da die regnerische Witterung Anfangs Juni den Fortgang der Arbeiten stark beeinträchtigte, so waren die Unternehmer gezwungen, die sternhellen Nächte der letzten Wochen zu benutzen, um die Erdarbeiten zu dem contractlich festgesetzten Termin fertig stellen zu können. Leider mußte durch die Beendigung der Erdarbeiten von den bisher beschäftigten 300 Arbeitern der größte Theil entlassen werden

Königsberg, 3. Juli. Gestern ist ein hiesiger Lithograph und dessen Graveur in dem Augenblick betroffen worden, als dieselben russische Steuermarken auf lithographischem Wege nachmachten. Etwa 6 bis 800 Bogen solcher nachgemachter Marken wurden in der Druckerei vorgefunden und dieselben sammt der Platte beschlagnahmt. Beide Thäter sind sofort verhaftet worden. — Der hiesige Fischerei-Verein für Ostpreußen wird am 18. und 19. Juli in Tilsit seine diesmalige Jahres-Versammlung abhalten.

* Der Landgerichtsdirector Rovenhagen in Lyck ist in gleicher Amtseigenschaft an das Landgericht zu Königsberg versetzt worden.

Insterburg, 2. Juli. Der Minister Dr. Lucius, welcher Montag Nachmittag mit dem Thorner Zug hier eintrifft, begiebt sich Dienstag früh nach Tilsit. (J. Z.)

Stallupönen, 1. Juli. Heute Nachmittag ereignete sich ein schreckliches Unglück. Der Lehrer Z. aus Gr. Wannagupchen fuhr in Begleitung seines Knechtes zur Stadt, um Holz zu holen. Unweit der Stadt begegnete ihnen ein Verdeckwagen, dadurch wurden die Pferde scheu. Die Unruhe der Thiere vermehrte sich noch, als der Zug von Gumbinnen angebraust kam. Die Pferde bogen der Stadt zu und durchbrachen die geschlossene Barriere. In diesem Augenblick warf sich Herr Z. vom Wagen und kam mit einer geringen Quetschung am Fuß davon, der ankommende Zug erfaßte dagegen das Vordertheil des Wagens, auf dem der Knecht saß, und riß es sammt dem Knecht mit sich. Etwa 300 Schritte davon fand man den Menschen entseelt und verstümmelt und den Wagen in Trümmern. Die Pferde liefen leicht beschädigt der Stadt zu. (Pr.-L. Z.)

Vermischtes.

Berlin, 3. Juli. Vorgestern Mittag ist hier der Geh. Regierungsrath Prof. Dr. Rudolf Hermann Lotze an einer Lungenentzündung verschieden. Geboren am 21. Mai 1817 zu Bautzen, studirte der Verstorbene in Leipzig Philosophie und Medizin und wirkte zuerst in Leipzig, dann seit 1844 in Göttingen als ordentlicher Professor der Philosophie mit ausgezeichnetem Erfolge. Erst nach wiederholter Ablehnung hatte er sich im vorigen Jahre entschlossen, der Berufung nach Berlin zu folgen und den durch den Tod von Harms erledigten Lehrstuhl der Philosophie einzunehmen. Mit Lotze, dem Begründer des „teleologischen Idealismus", wie er seinen wissenschaftlichen Standpunkt bezeichnete, ist eine der bedeutendsten Kräfte der hiesigen Universität, der er erst seit zwei Monaten angehörte, geschieden.

* Der in weitesten Kreisen bekannte königl. Musikdirektor Heinrich Kotzolt, Gesanglehrer des königlichen Dom-Chores, ist gestern Vormittag nach längerem Leiden verstorben.

* Im Erdgeschoß der Nationalgalerie, in jenem todten Raum, auf welchen die Cabinete der Apsis münden, ist gegenwärtig eine Sammlung von Farbenskizzen und -Studien des der deutschen Kunst zu früh entrissenen Henneberg aufgestellt, welche für dies Museum angekauft worden sind.

* Ein entsetzliches Familiendrama spielte sich Freitag Abend 11 Uhr am Görlitzer Ufer ab. Der Versicherungsbeamte W. und dessen Frau stürzten sich mit ihren 4 Kindern ins Wasser. Der Vater, die Mutter und zwei Kinder von 7 und 8 Jahren ertranken, die beiden jüngeren, zwei Knaben von 5 und 1½ Jahren wurden von Personen die auf das Hilfegeschrei herbeieilten, gerettet. Recherchen haben ergeben, daß W. sich in großer Noth befunden hat: Am Morgen desselben Tages waren im Auftrage der Wirthin des W. die wenigen noch in seiner Wohnung befindlichen Sachen versiegelt worden. Wahrscheinlich drohte der Familie für den folgenden Tag die Exmission. Ein Versuch der Frau W., die Wirthin zum Aufschub zu bestimmen, schlug fehl. Darauf scheint der traurige Entschluß von der Ehefrau W. gefaßt zu sein. — Die beiden geretteten Kinder sind vom Kaufmann C., einem Freunde des Verstorbenen, übernommen worden.

Köln, 2. Juli. Der berühmte Geiger Emile Sauret wird vom nächsten Herbst an als Concertmeister und Lehrer des Violinspiels am hiesigen Conservatorium seinen Aufenthalt in Köln nehmen.

— In letzter Zeit sind falsche Fünfzigmarkscheine in den Verkehr gebracht. Vor einigen Tagen scheint man den Ort entdeckt zu haben, wo solche hergestellt wurden Es wurde nämlich in einer Wirthschaft an der Mühlheimer Haide eine lithographirte Platte zur Anfertigung von Fünfzigmarkscheinen entdeckt und in Beschlag genommen. Der Wirth ist verhaftet, er soll eingestandnermaßen bereits 200 falsche Noten in Umlauf gesetzt haben, und zwar zum größten Theil in Solingen und Darmstadt.

Bonn, 1. Juli. Am schwarzen Brett der Universität ist folgende Bekanntmachung angeschlagen: „Ich halte mich für verpflichtet, zur Kenntniß der Herren Studirenden zu bringen, daß durch eine Entscheidung des Reichsgerichts jede Mensur mit scharfen Waffen, mag sie infolge einer sogenannten Contrahage oder auf Bestimmung (ohne eigentliche Forderung) geschehen, als Zweikampf im Sinne des Gesetzes zu erachten und zu bestrafen ist, wobei ich zugleich bemerke, daß die hiesige Polizei durch den Ersten Hrn. Staatsanwalt Anweisung erhalten hat, alle Mensuren zwischen Studirenden, mögen sie einen Erfolg haben oder nicht, dem Ersten Herrn Staatsanwalt anzuzeigen. Bonn, 24. Juni 1881. Der z. Rector der Universität: (gez.) Rühle."

Wiesbaden, 2. Juli. Der König von Schweden ist heute Vormittag incognito unter dem Namen eines Grafen von Haga hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Prinzen Nicolaus von Nassau, dem Regierungspräsidenten von Wurmb und einer Deputation hier anwesender Schweden empfangen worden. Der König wird Abends die Reise nach Frankfurt a. M. fortsetzen.

München, 1. Juli. Der Präsident des Landgerichtes München II. Karl Wülfert ist heute Morgen gestorben. Wülfert's Name ward zuerst bekannt durch die Ohrfeige, welche im Februar 1848 der damalige Student zu München der nach ihm mit der Reitpeitsche schlagenden Geliebten König Ludwigs I., Lola Montez, auf offener Straße versetzte. Von 1869 bis 1875 war Wülfert liberales Kammermitglied für München.

München, 2 Juli. Wie die „N. Nachr" melden, begiebt sich die Frau Fürstin Bismarck demnächst nach Bad Kreuth. Der König hat der Fürstin für die Dauer ihres Aufenthaltes daselbst königliche Equipagen zur Verfügung gestellt.

* Aus Salzburg wird berichtet: „Die Dopplerwirthin in St. Zeno bei Reichenhall, wegen ihres robusten Wesens gefürchtet und von ihren Nachbarn gemieden, hat am Dienstag den 28. d. einen ihrer Gäste — es soll ein Bauführer von Reichenhall sein — mit einem Revolver niedergeschossen. Das Motiv dieser That soll maßloser Zorn gewesen sein, indem der besagte Gast, dessen Verwundung eine lebensgefährliche ist, einer geringfügigen Ursache wegen mit der Wirthin in Streit gerieth. Welch' rabiate Person übrigens von jeher die „Dopplerin" war, darüber erzählt man sich in Reichenhall und Umgebung Verschiedenes. Sie prügelte manchen Gast windelweich. Ihrer großen Stärke halber war sie bei den Burschen der Umgebung in Ansehen.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Coblenz, 4. Juli. Das soeben ausgegebene Bulletin meldet, daß das Allgemeinbefinden der Kaiserin Fortschritte gemacht hat und die Heilung der Wunde einen befriedigenden Verlauf nimmt.

Petersburg, 4. Juli. Die Nachricht ausländischer Blätter, der Leiter der auswärtigen Angelegenheiten, Giers, begebe sich auf längeren Urlaub und Jomini übernehme seine Functionen, ist unrichtig.

Aus den meisten Gouvernements liegen jetzt Berichte über die bevorstehende diesjährige Ernte vor; sie lauten überaus günstig und stellen für das ganze Reich eine sehr gute Ernte in Aussicht.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 4. Juli.

		Crs. v. 2.
Weizen, gelb		
Juli-Aug.	209,70	209,50
Sept.-Okt.	209,70	209,50
Roggen		
Juli	188,00	189,50
Sept.-Okt.	167,75	169,00
Petroleum pr. 200 ℔		
Juli	24,20	24,20
Rüböl		
Juli-Aug.	52,50	52,80
Sept.-Oct.	52,80	53,00
Spiritus loco	57,50	57,20
Juli-Aug.	57,30	57,20
4% Consols	102,50	102,60
3½% westpr. Pfandbr.	92,75	92,70
4% westpr. Pfandbr.	101,00	100,90
4½% westpr. Pfandbr.	103,75	103,80

		Crs. v. 2.
Ung. 4% Goldrente	79,70	79,90
II. Orient-Anl	61,00	60,90
1877er Russen	94,90	94,90
1880er „	76,10	76,20
Berg.-Märk. St.-Act.	123,60	122,20
Mlawka Bahn	102,50	102,40
Lombarden	222,00	221,50
Franzosen	634,50	636,00
Galizier St.-A	143,00	143,00
Rum. 6% St.-A	105,10	104,80
Cred.-Actien	624,50	622,00
Disc.-Comm.	227,00	227,00
Deutsche Bk.	167,70	167,50
Laurahütte-Actien	110,40	109,50
Oestr. Noten	175,30	175,20
Russ. Noten	210,60	210,00
Kurz Warsch.	210,00	209,40
Kurz London	—	20,49
Lang London	—	$20,39^5$

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 2. Juli. Effecten-Societät. Credit-Actien 310⅛, Franzosen 315⅝, Lombarden 110⅝, Galizier 286¼, 1860er Loose 128½, österr. Silberrente 68½, II. Orientanleihe 60½. Fest.

Newyork, 2. Juli. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94¼. Wechsel auf London 4,83½. Wechsel auf Paris 5,20⅝ 5 pCt. fundirte Anleihe 102⅝. 4 pCt. fundirte Anleihe von 1877 116. Erie-Bahn 44¾ Central-Pacific 116 Newyork-Centralbahn 146¼. Chicago-Eisenbahn 136½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Juli.

Weizen loco Consumgeschäft, per Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	126—130℔	220—235 M. Br.	
hochbunt	125—129℔	215—230 M. Br.	
hellbunt	117—128℔	195—215 M. Br.	196—205 M. bez.
bunt	117—128℔	190—210 M. Br.	
roth	117—128℔	195—215 M. Br.	
ordinair	104—129℔	160—190 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 204 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt per Juli 204 M. Br., per Juli-August 204 M. Br., per Sept.-Oktober 199 M. Br., 198 M. Gd., per Oktober-November 197 M. Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 2000 ℔
Regulirungspreis 120℔ lieferbar 200 M., transf. 188 M.
Auf Lieferung per Juli inländ. 200 M. Br., transf. 189 M. Br., per Sept.-Oktbr. 158 M. bez. u. Gd., per Oktober-November transf. 157 M. Gd.

Rübsen loco per Tonne von 2000 ℔
Auf Lieferung per Sept.-Oktober transf. 238 M. Br., 236 M. Gd.

Spiritus loco per 10 000 pCt. Liter 59 M. Br., 58,50 M. Gd.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br. 4½ pCt. Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 105,60 Gd. 3½ pCt. Preuß. Staatsschuldscheine 98,70 Gd. 3½ pCt. Westpr. Pfandbriefe, ritterschaft. 92,40 Gd. 4 pCt. do. do. do. 101,10 Br., 4½ pCt. do. do. Neu-Landschaft 104,00 Br. 4 pCt. Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" — gem. 5 pCt. Danziger Hypotheken-Pfandbriefe pari rückzahlbar 102,25 gem. 5 pCt. Marienburger Ziegelei- und Thonwaaren-Fabrik 84 Br., 5 pCt. Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn 102,65 Br.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 3 Juli 1881.

Getreide-Börse. Wetter: Regen. Wind: Südwest.

Weizen loco verblieb auch heute in flauer Stimmung und ungeachtet des geringen Angebots wollen Exporteure selbst kaum zu ermäßigten Preisen kaufen. Nur der Consum kaufte zu ziemlich letzten Preisen, aber auch nur 30 Tonnen und bezahlte für polnischen hellbunt 123/4℔ 196 M., glasig 126℔ 205 M. zum Transit, russischen rothbunt 124℔ 205 M., hellbunt 125℔ 205 M. per Tonne, ebenfalls zum Transit. Termine flau, Transit Juli und Juli-August 204 M. Br. nominell, Septbr.-Oktober 199 M. Br., 198 M. Gd. Oktober-November 197 M. Gd. Regulirungspreis 204 M.

Roggen loco bei geringem Angebot behauptet. Russischer verzollt wurde 123/4℔ zu 203½ M. gekauft. Termine Juli inländischer 200 M. Br., Juli Transit 189 M. Br., September-Oktober Transit 158 M. Gd. Regulirungspreis 200 M., Transit 188 M. — Winterrübsen September-Oktbr. Transit 238 M. Br., 236 M. Gd — Spiritus loco 59 M. Br., 58½ M. Gd., nach der Börse 59,50 M. bezahlt.

Schiffsnachrichten.

Flensburg, 1. Juli. Die schwedische Bark „St. Olaf", mit Kohlen beladen, ist heute Morgen bei Sandacker in der Föhrde auf Grund gelaufen, wurde Abends jedoch durch den Dampfer „Skjold" wieder flott gemacht.

Kirkwall, 1. Juli. Die norwegische Bark „Linnea" von Newyork nach Christiania bestimmt, traf den deutschen Auswanderer-Dampfer „Vandalia", mit 1800 Personen an Bord, am 27. Juni auf 59° N. 13° 8' W. und versuchte denselben ins Schlepptau zu nehmen, doch brach die Trosse. Der Dampfer war unlenkbar.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 3. Juli, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind Richtung.	Wind Stärke nach Beauforts Scala.	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	765,1	NW	2	heiter	18	0
Neufahrwasser	765,5	S	1	heiter	21	—
Swinemünde	763,8	SSW	2	heiter	22	0
Kiel	763,1	W	3	bedeckt	17	—
Skagen	760,2	WSW	2	bedeckt	15	1
Kopenhagen	761,7	SSW	4	bedeckt	19	—
Bornholm Hmmr.	762,9	SO	2	heiter	19	—
Stockholm	762,1	SW	2	wolkig	22	—
Riga	765,1	still	0	wolkenl.	21	—

Der Barometer ist über Schottland stark gefallen; Winde über Britannien und Skandinavien südwestlich und mässig, an der deutschen Nordseeküste westlich und schwach, kühler; in Pommern südlich und leicht.

Wetterbericht für die Ostseehäfen

vom 4. Juli, Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer mm. auf 0° u. Meeresspiegel reducirt.	Wind Richtung.	Wind Stärke nach Beauforts Scala	Wetter.	Temperatur Cels.	Seegang 0 = schlicht 9 = äusserst hoch.
Memel	76?,2	WSW	3	bedeckt	17	2
Neufahrwasser	762,0	SSW	2	Regen	18	—
Swinemunde	761,7	SW	3	Regen	18	0
Kiel	760,7	WSW	5	bedeckt	17	—
Skagen	756,0	WSW	5	bedeckt	15	4
Kopenhagen	757,4	SSW	4	Regen	15	—
Bornholm Hammer	759,0	SW	2	Regen	15	—
Stockholm	754,7	SW	2	Regen	14	—
Riga	759,6	SSW	2	wolkig	19	—

Der Barometer ist über der Ostsee gefallen, im Süden und Westen gestiegen. Depression über Nordscandinavien. Auf dem Canal mässiger, an der westdeutschen Küste vielfach starker West- und Südwestwind, an der Küste trübe stellenweise leichte Niederschläge. Wetter im Binnenlande trocken, heiter. Temperatur meist wenig verändert.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
3	12	763,1	27,2	WSW. flau, wolkig.
4	8	760,3	18,2	WSW, mässig bedeckt mit Regen.
	12	759,0	18,5	WSW, mässig bedeckt mit Regen.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseraten Theil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Gestern Nachmittag wurden durch die Geburt eines Söhnchens hocherfreut Bauinspector Rühle von Lilienstern und Frau, geb. Degner.

Heute früh 1¼ Uhr wurde meine liebe Frau **Martha**, geb. **Naegele**, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden.
Danzig, den 3. Juli 1881.
Rud. Roemer.

Statt besonderer Meldung:
Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Langfuhr, den 4. Juli 1881.
L. Lange und Frau.

Die Verlobung ihrer Tochter **Antonie** mit Herrn **Emil Flemming** in Kl. Malsau beehrt sich ergebenst anzuzeigen.
Bromberg, im Juli 1881.
Agnes Feldt, geb. Gründler.

Meine Verlobung mit Fräulein **Antonie Feldt** in Bromberg beehre mich ergebenst anzuzeigen.
Kl. Malsau.
Emil Flemming.

Nach langem schweren Leiden entschlief sanft und Gott ergeben, der Rentier **Franz Kittlaus** in seinem 47. Lebensjahre. Danzig, den 1. Juli 1881.
9586) **Knuth,** Wittwe.

Den am 2. Juli cr. in Braunsberg erfolgten plötzlichen Tod seines lieben Sohnes, des Jägers im Königl. Ostpr. Jäger-Bat. Nr. 1
Gustav Gamm
im 23. Lebensjahre, beehrt sich hiermit statt jeder besonderen Meldung, tief betrübt anzuzeigen.
Oscar Gamm.

Den am 2. d. Mts., Mittags gegen 1 Uhr, sanft erfolgten Tod des Königl. Haupt-Steuer-Amts-Assistenten a. D.
Friedrich Ferdinand Haberkant
zeigen betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, am 4. Juli 1881.
Tag und Stunde der Beerdigung wird später angezeigt.

Heute Vormittag 11¼ Uhr starb nach kurzem Leiden unser geliebtes Söhnchen
Kurt
im Alter von vier Monaten.
Kl. Plehnendorf, 2. Juli 1881.
Gustav Berg und Frau.

(Verspätet.)
Allen Freunden und Bekannten hiermit die Trauer-Nachricht, daß unser innig geliebter Gatte und Vater
Robert Bensemer
Freitag den 1. Juli, Abends 7 Uhr, plötzlich am Herzschlage in Sobbowitz verschieden ist.
Schöneck, den 2. Juli 1881.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Meldung.
Heute Nachmittag 4 Uhr entschlief nach kurzem schweren Leiden unser innig geliebter Vater, der Rentier
Julius Grohn
im ... Lebensjahre.
Dies zeigen im tiefsten Schmerz an
die hinterbliebenen Kinder.
Elbing, den 2. Juli 1881.
Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Allen Denen, welche meinen verstorbenen Mann zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, insbesondere auch den Herren Sängern, sage ich hiermit herzlichen Dank.
Danzig, den 2. Juli 1881.
Wwe. Dzaak, geb. **Glodde.**

Auction.
Am 5. Juli, Vormittags 10 Uhr,
werde ich im Wege der Zwangsvollstreckung in dem
Speicher Hopfengasse No. 35 untergebrachte Waaren, als: 14 Sack Reis, 14 Kisten Kaffia, 1 Tonne chromsaures Kali, 5 Kisten Ultramarin, 13 Kübel Pflaumenmus, 7 Kisten condensirte Milch, 6 Kisten Blauholz-Extract 4 Faß gemahlenen Zucker, 2 Faß Zucker-Syrup, 4 Faß Candis-Syrup, 1 Sack Stärke, 4 Tonnen Stärke,
30 Ballen große und 7 Ballen kleine Korke,
und demnächst in dem Speicher Adebar- und Münchengassen-Ecke No. 10 untergebrachte:
1 Decimal-Waage, 5 Karren, 14 Ballon Salpetersäure, 65 Tonnen Thon gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern. (9211
Petersson,
Gerichtsvollzieher.

In der Auction am 5. Juli 1881, Vormittags 10 Uhr, Hopfengasse 35, kommen nur die zur Schmidt'schen Concurs-Masse gehörigen Gegenstände zur Versteigerung.
Petersson,
Gerichtsvollzieher, Pfefferstadt 37.

Mein Comtoir
befindet sich von heute Frauengasse 30.
Paul Domansky.

Donnerstag, den 7. Juli 1881
wird ein
Kinder-Freudenfest
im Garten „zur Ostbahn" in Ohra
veranstaltet. Um 2¼ Uhr Nachmittags Versammlung der Kinder auf dem Heumarkt. Um 3 Uhr Nachmittags setzt sich von dort der Zug unter Vortritt der Pelz'schen Musikkapelle in Bewegung. Es folgen 2 Ritter, das Königliche Familienwagen, ein Jockey, der große Personalwagen, der zweite Jockey, der Freudenwagen und zuletzt Kinder mit Emblemen, Fahnen, Erntegeräthschaften, Kränzen, Guirlanden u. s. w. Um 4½ Uhr: Großes Garten-Concert, verbunden mit Ring- und Ballspielen, Gel- und Pommreiten und Fahren. Von 6—7 Uhr Tanz für Kinder. Abends brillante Illumination und Schluß: Tanzkränzchen für Erwachsene. Entree für Erwachsene 25 ₰, für Kinder 10 ₰. Alles nähere die Placate.

Meinen mit den gelesensten Zeitschriften aus der deutschen, englischen und französischen Literatur versehenen
Journal-Lesezirkel
empfehle ich zu gefälliger Benutzung. **Eintritt täglich. — Prospecte gratis.** — Nach **Zoppot** regelmässige Zusendung.
L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung.
A. Scheinert in Danzig.

Pianino
kreuzsaitig, eisernem Rahmen, vorzüglich im Ton und Spielart ist gegen Baarzahlung für einen sehr soliden Preis zu verkaufen bei
F. Arendt,
Breitgasse 13.

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing,
Lager- und Böhmisches Bier obiger Brauerei in vorzüglicher Qualität, empfiehlt in Gebinden als auch in etiquettirten Flaschen
Robert Krüger, Hundegasse 34.

Mecklenb. Hypotheken- und Wechselbank in Schwerin.
Die Bank beleiht städtische Grundstücke und Liegenschaften resp. lombardirt Hypotheken unter soliden Bedingungen.
Die General-Agentur.
Wilh. Wiel, Danzig, Brodbänkengasse 12. (9319

Locomobilen, Dresch-Maschinen, Strohelevatoren
von
Marshall Sons & Co., Gainsborough.
Löhnert's neuen Kleereiber zum Einsetzen in Dampfdreschmaschinen, empfiehlt unter den weitgehendsten Garantien und coulanten Zahlungsbedingungen. (Referenzen in jeder Gegend.)
Herm. Löhnert,
Bromberg.
6931)

Bücher-Auction am 11. Juli und folgende Tage.
Durch den Unterzeichneten gelangen verschiedene **größere und kleinere Büchersammlungen,** vorzugsweise aus dem Gebiete der **schönen Literatur, Geschichte, katholisch. und protestantischen Theologie,** sowie **Varia** aus allen Wissenschaften, **Montag, den 11. Juli cr. und ff. Tage,** Nachmittags von **3—6** Uhr
Hundegasse No. 128, parterre
gegen sofortige Zahlung zur Versteigerung.
Der gegen 4000 Bände umfassende Katalog ist sowohl von Unterzeichnetem, wie durch die Buchhandlung von **Theodor Bertling,** Gerbergasse No. 2, Danzig, gratis und franco zu beziehen, **welche letztere auch für auswärtige Aufträge zur pünktlichen Besorgung übernimmt.**
Sonnabend, den 9. Juli cr. wird das Auctions-Local Vormittag von 10—1 Uhr und Nachmittag von 3—6 Uhr zur Besichtigung der Bücher geöffnet sein.
H. Zenke,
vereidigter Gerichts-Taxator und Auctionator,
Am Spendhaus No. 3.
9543)

Natürlicher Biliner Sauerbrunn!
hervorragendster Repräsentant der alkalischen Säuerlinge (33.6339 kohlens. Natron in 10 000 Theilen) erhöht alljährlich seinen **bewährten Ruf als Heilquelle** und bietet außerdem das **vortrefflichste diätetische Getränk,** insbesondere während der Sommermonate.
Depots in allen Mineralwasser-Handlungen.
M. F. L. Industrie-Direction.
in Bilin (Böhmen.)

Auction.
In der Auction am
5. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, in dem Speicher Hopfengasse No. 35
werde ich im Auftrage des Concurs-Verwalters Herrn Block aus der Arthur Schmidt'schen Concursmasse
34 Faß eingelegte Gurken, 7½ Faß getrocknete Aepfel, 5½ Kisten schwedische Streichhölzer
gegen sofortige Zahlung meistbietend versteigern. (9290
Petersson,
Gerichtsvollzieher,
Pfefferstadt 37.



Dampferfahrt
nach
Kahlberg
mit Musik.
Billets à 2 ℳ. noch zu haben am brausenden Wasser bei **v. Riesen,** Restaurant **Selonke,** Hundegasse, **Herrm. Helfer,** Altst. Graben 23, Friseur **Klöpfi,** Metzergasse und brausenden Wasser Morgens 5 Uhr. Abfahrt vom brausenden Wasser Morgens 5 Uhr.

Erdbeer-Bowle
täglich frisch, à Flasche ℳ. 1,00.
C. H. Kiesau,
Weinhandlung.

Wiener Pfeffergurken,
vorzüglich schön, per Pfd. 80 Pf. empfiehlt
F. E. Gossing.

Neue feinste Matjes-Heringe, frische italienische Kartoffeln
20 Pf. per Pfd., vorzüglicher Qualität,
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Feinste Isländ. Matjes-Heringe, Lissabóner Kartoffeln
pro Pfd 20 ₰ empfiehlt
Carl Köhn. Heilige Geistgasse No. 29.

Baden-Baden-Lotterie 2. Klasse, Ziehung 5. Juli cr., Loose à ℳ. 4. **Loose zur Gothaer Silber-Lotterie** à ℳ. 1, Loose zur **Colberger Gewerbe-Ausstellungs-Lotterie** à ℳ. 1 zu haben bei **Th. Bertling,** Gerbergasse No. 2.

K. v. Oppell, z. engl. Reg. conc. pract. Arzt zc. Hundegasse 77. Sprechstunden 11—1, 2—3 **Homöopathie.** Sonnt Heiligenbrunn 27, vor 9 und 9 Abends. Heilt auch Syphilis ohne üble Folgen

Eines Familienfestes wegen bleibt mein Geschäft Dienstag den 5. Juli, Nachmittags, geschlossen. Ergebenst
Emilie Tite Ww.,
Langfuhr.

LOOSE zur rheinischen Pferde-Verloosung am 16. August, à 3 ℳ., zur Colberger Ausstellungs-Lotterie, à 1 ℳ., zur 2. Klasse d. Lotterie v. Baden-Baden à 4 ℳ., Voll-Loose 10 ℳ. zu haben in der
Exped. d. Danz. Ztg.

Großfrüchtige Erdbeeren
empfiehlt
Julius Bierbrauer,
Langfuhr Nr. 5.

Chimborasso,
Flasche incl. Glas ℳ. 1,00 offerirt
Gustav Springer Nachf.
Holzmarkt 3.
Dieser von mir aus nur besten Kräutern bereitete magenstärkende Liqueur wirkt auf Appetit und Verdauung äußerst günstig.
Ich kann denselben daher auf das Wärmste empfehlen.

Abgelagertes prima
Leinoel,
eigenes Fabrikat, offerirt die
Danziger Oelmühle.
Petschow & Co., Danzig.

Mais, Hafer, Koch- und Futter-Erbsen, Gerste
empfiehlt billigst
S. Reich,
Danzig, Hundegasse No. 119.

F. Pianschke
Bauunternehmer,
Danzig, Hintergasse Nr. 1
empfiehlt sich zur Ausführung von sämmtlichen Dacharbeiten sowie zu allen im Fache vorfallenden Reparaturen bei nur guter Arbeit zu soliden Preisen.

Für 45 Mk.
wird nach Maaß ein eleganter
Tuch-Anzug
gut passend nach neuester Mode als äußerst billig geliefert.
Mode-Magazin für Herren Heil. Geistgasse No. 59, 1 Etage.

Mauersteine
vom frischen Brand offerirt billigst
Eduard Rothenberg,
Jopengasse 12.

Sämmtliche Vogelsämereien, Sepia, Agave und Cocosfasern, sowie fertige Mischfutter, Ameiseneier, Eierbrod zc. für insectenfressende Vögel in bester Qualität zu billigsten Preisen bei
J. M. Kownatzki,
Fleischergasse 29.

Zum Pianoforte stimmen und repariren
empfiehlt sich **Menzel,** Instrumentenmacher Häkergasse 14

Damen- und Kinder-Garderoben werden elegant und gutsitzend angefertigt, auch Namen werden eingestickt. **Pauline Uswaldt,** Goldschmiedegasse 13.

Wildpret-Handlung: Feiste, frische Rehe, ganz und zerlegt, März- und Krickenten, frische Eier, Röpergasse Nr. 13

Reflectanten
auf das
S. Goldstein'sche Concurswaarenlager,
enthaltend kleinere Quantitäten von Kaffee, Reis, Zucker, Petroleum u. s. w., incl. der Utensilien taxirt ca. ℳ. 2800, wollen ihre Offerten unter No. 9545 in der Exped. dieser Zeitung bis zum 6. Juli cr. niederlegen.
R. Block,
Concurs-Verwalter.

Verkauf eines Schuhwaaren-Lagers.
Für Rechnung der **Joseph Paradies'schen Concursmasse sollen die in den Geschäftslocalen 1. Damm 1 und Gr. Krämergasse 10 vorhandenen, bezw. anderweitig verpfändeten Schuhwaaren aller Art nebst den Utensilien bei Ueberlassung der Miethslocalitäten im Ganzen veräußert werden; der Taxpreis beträgt circa 6430 Mark.** Kaufliebhaber erfahren alles Nähere Hundegasse 77, beim Concurs-Verwalter
Eduard Grimm.

In der Langgasse,
Postseite, nahe am Langenmarkt, ist ein Laden in der Hangeetage mit Wohnung billig per 1. October cr. zu vermiethen. Adressen unter 9545 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

T Träger und Eisenbahnschienen zu Bauzwecken
empfiehlt billigst
Max Baden,
34. Milchkannengasse 34.

Weißbier
einer bestrenommirten Brauerei ist auf Lager Heilige Geistgasse 51. Um vielen Anfragen zu genügen, wird besselbe dem geehrten Publikum aufs angelegentlichste bestens empfohlen.

Southdown-Vollblut-Heerde Artschau bei Danzig.
Der Bockverkauf sprungfähiger Böcke hat begonnen.
Artschau, im Juli 1881.
R. Wendt.

150 Fettschafe
stehen zum Verkauf im
Dominium Strippau
bei Mariensee.

Ein an der Langen Brücke, zwischen dem Grünen- u. Frauenthor gelegenes Grundstück, in welchem mehrere Jahre ein Speise- und Mittagsgeschäft mit Erfolg betrieben, und welches sich seiner guten Lage wegen zu jedem andern Geschäft eignet, ist Umstände halber sofort zu verkaufen.
Adressen unter 9583 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Posten von 6—8000 guter
engl. Heizkohlen
wird zu kaufen gesucht. Lieferanten wollen ihre Preise ab Schiff Danzig unter 9562 in der Exped. dieser Zeitung abgeben.

Das
Cagliostro-Theater
auf dem Heumarkt, welches sich vorzüglich zur Scheune oder zum Viehstall zc. zc. eignet, bin ich gesonnen, nach Beendigung der Vorstellungen freihändig zu verkaufen.
Dasselbe ist 37 Meter lang, 13 Meter breit, 5,6 Meter hoch gedeckt und mit Pappe gedeckt. Reflectanten wollen sich direct melden bei **Rob. Sandtamp.**

Renommirte Hotels
unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen **B. O. 73** Hauptpostlagernd Berlin. (9586)

1 resp. 2 Retourbillets
III. Klasse von Danzig nach Berlin, giltig von Sonnabend — Dienstag sind zu verkaufen in der Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemßen.**

Ein recht guter Flügel ist billig zu vermiethen Breitgasse 13, 1 Tr.

Ein neues polisander Pianino in Eisenrahmen ist versetzungshalber billig zu verkaufen Breitgasse 122, Eingang Junkergasse.

Ein auf der Niederstadt belegenes, auf 3 Hypotheken-Nummern bestehendes **Grundstück** soll verkauft werden. Näheres darüber zu erfragen Steindamm 12/13 im **Baubureau.**

Elegante u. einfache Hamburger wie englische Meubles in Mahagoni u. Nußbaum, ein Concert-Flügel, Polisander, große und kleine Wandspiegel stehen Vorst. Graben 61 II. preiswerth zum Verkauf. Von 9 bis 1 Uhr Vormittags täglich zu besichtigen.

Ein energischer Beamter
findet sofort Stellung unter dem Prinzipal auf einem größeren Grundbesitz. Offerten unter Nr. 9537 befördert die Expedition dieses Blattes.

Ein Landwirth,
Vierziger, unverh., prakt. erf., sowie auch mit der Feder gewandt, im Besitze gut. Zeugn., f. Stell. oder Beschäftig. irgend welcher Art. Gehalt nach Vereinbar. Offerten unter Nr. 9611 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein trockener Lagerkeller wird zu miethen gesucht. Angabe der Länge, Breite, Höhe und des Miethspreises.
Adressen unter 9582 in der Expedit. dieser Zeitung erbeten.

Eine herrschaftliche Wohnung ist von sogl. oder 1. October z. vermith. Zoppot Danziger Straße 12.

Gr. Wollwebergasse 2
ist das geräumige Ladenlocal z. October zu vermiethen. Näheres Breitgasse 79.

Große Wollwebergasse 1
ist ein großer geräumiger Keller zur Lagerung oder zum Geschäft zu vermiethen. Näheres Breitgasse 79.

Langgasse 44
ist die 2. Etage, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Mädchenstube und sonstig. Zubehör zum October zu vermiethen.

Ein freundlich möblirtes Zimmer ist Lange Brücke 14 am Krahnthor zu vermiethen.

4. Damm 5
ist die schöne 2. Saal-Etage, bestehend aus 5 zusammenhängenden Zimmern, Entree, Küche, 2 Kammern und Zubehör zu vermiethen.

In dem Hause Hausthor 3 ist d. 2. u. 3. Et. rechts, best. je a. 2 Zimm., heizbar. u. verschließb. Entree, Mädchenstube, Küche, Boden und Keller z. 1. Oct. d. J. z. verm. Besichtigung des Hofes zum 1. October zu vermiethen.

In dem Hause Hausthor 3 sind in der 1. und 3. Etage je eine Wohnung, best. aus 2 groß. Vorder., 2 Hinterz., Küche, Boden und Keller per sofort, resp. zum 1. October cr. zu vermiethen.

Eine gesunde Amme kann sich melden Langgasse No. 66 in der Apotheke 1 Treppe.

Ein großes helles Zimmer zur Einrichtung eines Schullocals für das Winterhalbjahr 1881/82 in möglichster Nähe der Pionier-Kasernements wird zu miethen gesucht. Offerten Bureau Schießstange 4 zu geben. (9585
Königl. Commando des Ostpreuß. Pionier-Bataillons No. 1.

Brodbänkengasse 42
ist die 3. Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Kabinet, Küche und sonstigem Zubehör zu October zu vermiethen.

Brodbänkengasse 14
ist die zweite Etage, bestehend aus 6 Zimmern, Badestube und allem Zubehör zu October oder früher zu vermiethen und in den Vormittagsstunden von 11—2 Uhr zu besehen. Näheres daselbst 1. Etage. (9230

In meinem Hause ist die 1. Etage, best. aus 4 Zimm., 2 Kab. nebst all. Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Von 11 Uhr ab zu besichtigen. Meldungen erbitte im Comtoir
F. Töws, Spediteur,
Fleischergasse 43.

Gewerbe-Verein.
Donnerstag, den 7. Juli d. J., Vergnügungsfahrt nach **Bohnsack** und **zurück über Gr. Plehnendorf und Heubude** per Dampfer.
Abfahrt präcise 2¼ Uhr Nachmittags, am Grünen Thore.
Gäste dürfen durch Mitglieder eingeführt werden. (9575
Der Vorstand.

Actien-Brauerei Kl. Hammer.
Dienstag, den 5. und Mittwoch den 6. d. M.
Große Gala-Vorstellung
der weltberühmten Gesellschaft
A. Kolter-Weitzmann
mit ganz neuen, hier noch nicht gesehenen Productionen.
Gastspiel des Original-Pedespediten Mr. Jackson Brunnert.
Auftreten sämmtlicher neu engagirter Specialitäten.
Die Besteigung des **200 Fuß langen, 60 Fuß hohen Drahtthurmseiles in der größten Vollendung.**
Ferner Concert von der neu engagirten Kapelle ausgeführt.
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Entree an der Kasse 50 ₰, Kinder 15 ₰, Familien-Billets 3 Stück 1 ℳ. sind in der Cigarrenhandlung des Herrn **Wüst** (hohes Thor) zu haben. Einzelne Billets à 50 ₰.
Bei ungünstiger Witterung findet die Vorstellung im Saale des **Bildungs-Vereins** (Hintergasse 16) statt.
Die Direction.

Caféhaus zur halben Allee.
Jeden Dienstag und Donnerstag
CONCERT
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1, unter Leitung des Musik-Directors Herrn **F. Keil.** Anf. 5 Uhr. **Entree 10 ₰.** Kinder frei.
J. Kochanski.

Westerplatte.
Mittwoch, den 6. Juli:
Grosses Concert.
Ausgeführt von Musik-Corps des 1. Leibhusaren-Regiments No. 1 unter Leitung von Herrn **Keil.**
Zum Besten des Armen-Unterstützungs-Vereins in Neufahrwasser
Anfang 4 Uhr.
Festlich decorirter Park, brillante Illumination und bengalische Beleuchtung.
Entree 30 ₰, Kinder 10 ₰, ohne die Wohlthätigkeit zu beschränken.
Der Vorstand.

Alle natürlichen Mineral-Brunnen
empfiehlt zum billigsten Preise die Mineralwasser-Anstalt von
F. Staberow,
Danzig, Poggenpfuhl 75.
NB. Selterser und Sodawasser, Wasser in Syphons zc.
Limonade gazeuse.

Für die mir an meinem 25jährigen Jubiläum zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und Anhänglichkeit, insbesondere dem Langfuhrer Gesangvereine, meinen ehemaligen Schülern, sowie den Collegen des pädagogischen Vereins meinen innigsten Dank.
Gran, Lehrer.

Herr **Götting** wird freundlichst ersucht, das gestern so schön gelungene Feuerwerk bald zu wiederholen, zu demselben aber Herrn **Höpner** mit den Mitgliedern der Hauskapelle heranzuziehen. (9654
Viele Gäste des gestrigen Concerts.

Eine Cigarrentasche, das Bild einer Dame fassend, und eine Cigarrenspitze sind am Sonnabend Mittag in Zoppot auf dem Bahnhofe verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung in Zoppot, Nordstraße 10, abzugeben. (9617

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 12869 der Danziger Zeitung

Danzig, den 4 Juli 1881.

Belgien.

Brüssel, 1. Juli. In der Kammer der Repräsentanten erklärte der Minister des Innern, die Regierung habe die Absicht, auf unbestimmte Zeit jeden auf eine Wahlreform gerichteten Antrag, er komme von welcher Seite immer, zu vertagen. Der Brüsseler Deputirte Janson erhebt sich energisch gegen das Klassensystem bei den Wahlen; dasselbe sei die wahre Ursache des seit einer Reihe von Jahren bekämpften Wahlbetrugs. Janson verlangt nicht, daß die Regierung sofort einen Entwurf zur Ausdehnung des Wahlrechts einbringe, er will nur eine Erklärung, daß die Regierung im Prinzipe für die Zulassung zu den Wahlen auf Grund der geistigen Fähigkeiten sei. Die Regierung wird wahrscheinlich am Dienstag antworten.

Am Montag Abend wird hier eine große Manifestation zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts stattfinden. Auch in der Provinz sollen Versammlungen zu demselben Zwecke abgehalten werden.

England.

London, 2. Juli. Das Schicksal des zum Tode verurtheilten Midhat Pascha flößt in England große Theilnahme ein, und die Regierung wird vielfach aufgefordert, geeignete Schritte zu thun, um eine Vollstreckung der Sentenz zu verhindern. Der „Daily Telegraph" schreibt: „Europa hat ein directes Interesse daran, darauf zu sehen, daß ein so erleuchteter Fürsprecher einer guten Regierung in den Besitzungen der Pforte, wie Midhad Pascha, nicht zum Opfer von Kabalen gemacht werde, und die Türkei darf nicht überrascht sein, wenn dieses Interesse sich in mehr oder weniger unangenehmer Weise kundgiebt, im Falle das Todesurtheil ohne weitere Untersuchung oder Rechtfertigrng vollstreckt werden sollte." Die „Daily News" sagt: „Midhat Pascha mag schuldig sein, aber er ist verurtheilt worden, nicht weil er schuldig, sondern weil er unbequem und gefährlich ist." Der „Standard" sagt, man würde keinen Hund auf die Zeugnisse hin hängen, womit die Richter sich begnügten. Dilkes gestrige Mittheilung, daß Lord Granville mit dem englischen Botschafter in Konstantinopel, Lord Dufferin, wegen Midhats correspondire, hat hier Befriedigung gefunden. — Die Corporation der City in London hat beschlossen, eine Marmorbüste des verstorbenen Lord John Russel in der Guildhalle aufzustellen und mit deren Anfertigung den Bildhauer Birch betraut.

Frankreich.

Paris, 1. Juli. Die Journale fordern die Regierung zu einer energischen Haltung gegenüber der Pforte auf, falls diese weitere Verstärkungen nach Tripolis schicke. Man glaubte, die französischen Panzerschiffe werden Sfax bombardiren, wenn die Insurgenten sich nicht sofort unterwerfen. — Berichte aus Saida besagen, das neuerliche Bewegungen unter den Arabern einen wiederholten Angriff Bou Amenas vermuthen lassen. — Der Chemiker Sainte-Claire-Deville ist gestorben.

— 2. Juli. Der Senat zog bei Berathung des Gesetzentwurfes über den obligatorischen Unterricht das Amendement Jules Simons in Erwägung, wonach die Lehrer gehalten sein sollen, den Kindern die Pflichten gegen Gott und das Vaterland ans Herz zu legen. — Die Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers werden von der „Agence Havas" als unbegründet bezeichnet. — Die allgemeinen Wahlen sollen im September stattfinden. — Der italienische Consul in Sfax hat sich mit vielen anderen Europäern auf die französischen Schiffe zurückgezogen.

In der heutigen Sitzung der Münzconferenz wurde der Antrag gestellt, die Discussion des von Vrolich aufgestellten Fragebogens zu beginnen. Seismit Doda trat diesem Antrage entgegen, indem er darauf hinwies, daß die allgemeine Discussion bereits fast alle speciellen Fragen erschöpfend behandelt hätte. Es würde zweckmäßiger seien, etwaige Erklärungen Deutschlands und Englands entgegenzunehmen. Der schweizer Delegirte Lardy schloß sich den Ausführungen Seismit Doda's an. Die Conferenz beschloß darauf, nur auf den vierten und fünften Punkt des Fragebogens Vrolich's einzugehen, da die anderen bereits ausreichend discutirt worden seien. Hierauf ergriff Thurman für den Bimetallismus das Wort. In der nächsten Sitzung am Montag wird der englische Delegirte Freemantle eine Erklärung seiner Regierung abgeben.

Italien.

Rom, 2. Juli. Der König hat das Demissionsgesuch des italienischen Botschafters in Paris, Generals Cialdini, angenommen. Der erste Legationssecretär, Baron Marochetti, ist mit der Leitung der Geschäfte der Botschaft beauftragt. — Der „Diritto" bespricht die Einberufung von zwei Infanterieklassen und einer Artillerieklasse der mobilen Miliz zu einer 28tägigen Uebung und bemerkt, daß es sich bei dieser Einberufung nur um eine schon seit langer Zeit beschlossene Maßregel handle, welche den Zweck habe, den durch die Kürze der activen Dienstzeit eintretenden Uebelständen möglichst abzuhelfen. (W. T)

— 2. Juli. Der „Diritto" stellt in Abrede, daß zwischen der französischen und der italienischen Regierung ein Notenwechsel über ihre gegenseitigen Beziehungen stattgefunden habe. Nur mündliche Erklärungen durch die Botschafter seien ausgetauscht worden. (W. T.)

Rußland.

Petersburg, 2. Juli. Der Minister des Innern hat die in Odessa erscheinende Zeitung „Odeßky Listok" auf 4 Monate suspendirt. (W. T.)

Kronstadt, 2. Juli. Das englische Geschwader unter dem Commando des Herzogs von Edinburg ist heute Nachmittag 3 Uhr hier eingetroffen. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 1. Juii. Der Kassationshof wird morgen die Appellation der wegen des Mordes des Sultans Abdul Aziz Verurtheilten prüfen und am nächsten Montag darüber entscheiden. (W.T.)

Aus Sofia vom 2. Juli wird gemeldet: Gleichzeitig mit dem Forstmeister Bernges ist auch dessen Secretär Binder, ein Oesterreicher, von den Räubern weggeführt. Dreißig bulgarische Räuber überfielen das Forsthaus und drohten der Dienerschaft mit Erschießen. Sie gestatteten dem Forstmeister Bernges sein Pferd zu besteigen und schleppten dann die Gefangenen ins Gebirge. Die Räuber verlangen ein Lösegeld von 15 000 Pfd.

Amerika.

Washington, 1. Juli. Die Schuld der Vereinigten Staaten hat im vergangenen Monat um 12 320 000 Doll. abgenommen. Im Staatsschatze befanden sich ult. Juni 249 360 000 Doll. — Nach einer Bekanntmachung des Schatzsecretärs Windom sollen alle noch umlaufenden 5procent. registrirten Bonds zurückgekauft und am 1. Oktober cr. mit den Zinsen vom 1. Juni ab in Washington bezahlt werden. (W. T.)

Danzig, 4. Juli.

* Von dem Oberpräsidenten der Provinz Westpreußen waren dem Bienenzuchtvereine „Danziger Werder" durch den Centralverein westpreußischer Landwirthe 540 Mark zur Einrichtung von Lehrcursen und zur organischen Verbindung der vereinzelten Bienenzuchtvereine des Danziger Werders bewilligt. Lehrer Tilgner und Deich-Rentmeister Lose unterzogen sich dieser Aufgabe und es haben sich in Folge dessen bereits die Vereine Reichenberg und Klein-Zünder neu gebildet. Die weitere Bildung von Vereinen ist angestrebt. Nach den erforderlichen Vorbereitungen traten alsdann die Abgeordneten der Bienenzuchtvereine: Danziger Werder, Danziger Nehrung, Oliva, Landau, Reichenberg und Klein-Zünder zur Bildung eines Bienenzuchtvereines „Danziger Kreis" am 1. d. M. in Gr. Zünder zusammen. Die Statuten wurden berathen und angenommen und darauf der Verein für constituirt erklärt. Zum Vorsitzenden wurde gewählt: Deichrentmeister Lose in Klein-Zünder, zum Schriftführer Lehrer Tilgner in Langfelde, zum Kassenführer Gutsbesitzer Klatt in Letzkau, zu Beisitzern der praktische Arzt Dr. Schmidt in Schönbaum, Hofbesitzer Zeidler in Landau und Lehrer Pirwaß in Pelonken. Der Verein zählt gegenwärtig 155 Bienenzüchter als Mitglieder. Als Jahresbeitrag zahlen die Zweigvereine für jedes Mitglied 1 *M.* an den Hauptverein. Für das laufende Jahr wurde von der Erhebung eines Beitrages Abstand genommen. Die erste Haupt-Versammlung findet um Michaeli d. J. in Schönbaum statt, wo die reichhaltige Sammlung von Wohnungen, bienenwirthschaftlichen Geräthen und Hilfsmitteln aller Art, sowie der Bienenstand des Herrn Dr. Schmidt die günstigste Gelegenheit zur Belehrung der Mitglieder bieten. — Wenn der neue Verein sich auch als nächste Aufgabe die Förderung der Bienenzucht im Danziger Kreise gestellt hat, so steht doch dem Beitritt von Vereinen anderer Kreise nichts entgegen, derselbe soll vielmehr erstrebt werden und das Ziel des Vereins ist, in einträchtigem Streben und ruhiger, gedeihlicher Entwickelung die Bienenzucht in unserer Provinz zu heben. Anmeldungen zur Aufnahme sind an den Schriftführer des Vereins, Herrn Lehrer Tilgner in Langfelde bei Groß-Zünder, zu richten.

* Für die bevorstehenden Manöver ist folgende Mittheilung von Wichtigkeit: Bisher wurde den zur Vorabschätzung der durch Truppenübungen verursachten Flurschäden zugezogenen Ortseingesessenen eine Entschädigung nicht gewährt. Auf Anordnung des Reichskanzlers und des Kriegsministers soll jedoch fortan solchen Ortseingesessenen auf deren Verlangen aus Militärfonds eine Entschädigung gewährt werden. Dagegen haben die Ortsvorstände, weil sie von Amts wegen bei den erwähnten Vorabschätzungen mitzuwirken haben, nach wie vor keinen Anspruch auf eine besondere Vergütung für ihre Thätigkeit.

[Polizeibericht vom 3–4. Juli.] Verhaftet: Ein Knabe, ein Maler, ein Arbeiter wegen Diebstahls, ein Maler und ein Schmied wegen Körperverletzung, ein Maler wegen Sachbeschädigung, ein Frauenzimmer wegen Betruges, 7 Arbeiter wegen groben Unfugs, 25 Obdachlose, 4 Bettler, 5 Dirnen, 2 Betrunkene. — Gestohlen: der Arbeiterfrau A. ein altes Portemonnaie mit 50 Pf., ein Fach Mullgardinen. — Gefunden: ein schwarzer Sonnenschirm, abzuholen beim Schutzmann Anger, Kaninchenberg 1, ein Schlüssel, abzuholen beim Kfm. Albert Peters, Weidengasse 17/18.

Beim Neubau Mattenbuden 16 stürzte am 2 d. M., Nachm. 2 Uhr, ein Arbeiter vermuthlich in Folge eines Fehltritts 5 Stockwerke bis in den Keller hinab und erlitt hierbei schwere Verletzungen, so daß er nach dem Stadtlazareth gebracht werden mußte.

∴ Schöneck, 3. Juli. Am 1. d. Mts. fand hier die feierliche Einweihung der neuen evangelischen Kirche statt. Schon am Abend vorher hatte sich eine größere Anzahl von Gästen eingefunden, deren Abholung von bereit gestellten Wagen vom Bahnhofe Pr. Stargard aus erfolgte. Unter den anwesenden Gästen befanden sich von den geistlichen Behörden Consistorialrath Kretschmer als Vertreter des General-Superintendenten und Superintendent Fischer-Bordzichow, verschiedene Geistliche aus den umliegenden Pfarreien, wie auch Dr. Voigt-Königsberg als Vertreter des Gustav-Adolf-Vereins. Seitens der weltlichen Behörde hatten sich Regierungs-Präsident v. Saltzwedell, Geh. Regierungsrath Landrath Engler und Regierungsbaurath Ehrhardt, der den Kirchenbau geleitet hat, eingefunden. Ferner waren auch sämmtliche Bauunternehmer erschienen. Um 10 Uhr Vormittags setzte sich vom Schützenhause aus der Festzug unter Vorantritt der Keil'schen Musikkapelle durch die festlich geschmückten Straßen nach dem Gotteshause in Bewegung. Vor der Kirche bestieg Pfarrer Klebs-Thorn, welcher lange Jahre in der hiesigen Gemeinde die Seelsorge ausgeübt, eine improvisirte Kanzel und nahm in bewegten Worten Abschied vom alten Gotteshause. Von hier begab sich der Festzug durch die dichtgedrängte Menschenschaar nach der neuen Kirche, vor deren Eingange Dr. Voigt eine herzliche Ansprache an die versammelte Gemeinde hielt, den Gruß des Gustav-Adolf-Central-Vereins übermittelte und noch 1000 Mk. als Geschenk der Gemeinde überwies. Demnächst fand die Uebergabe des Schlüssels statt und die neue Kirche wurde geöffnet. Beim Eintritt wurde der Zug durch Gesang des hiesigen Männergesang-Vereins begrüßt. Nach der Festliturgie, gehalten vom Pfarrer Klebs, und

einem Präludium auf der schönen Orgel hielt Consistorialrath Kretschmer die Weiherede, mit welcher er die neue Kirche ihre Bestimmung übergab. Prediger Schmidt, unser zeitiger Seelsorger, hielt die Festpredigt und Superintendent Fischer-Bordzichow das Schlußgebet und die Segenspendung. Dieser kirchlichen Feier folgte im Saale des Schützenhauses ein Diner, bei welchem Regierungs-Präsident v. Saltzwedell den ersten Toast auf den Kaiser ausbrachte. Diesem Toaste folgte eine größe Reihe anderer. Abends fand im Schützenhause ein Concert statt. Damit fand unser Kirchenbau, dessen Kosten sich auf 156 000 Mk. belaufen, seinen würdigen Abschluß.

Thorn, 3. Juli. Zu der mehrfach erwähnten Schmuggelgeschichte, welche sich am vorigen Sonntag in Alexandrowo abspielte, kann die „Th. Ostd. Z." noch einen interessanten Nachtrag liefern. Wie erzählt wurde, verschwand die Mehrzahl der gepaschten Waarenstücke im Feuerloch der Maschine, da ein merkwürdiger „Zufall" im gegebenen Moment das Wasserglas der Maschine springen ließ, so daß die russischen Zollbeamten durch den heransströmenden Dampf verhindert wurden, sofort die Maschine zu besteigen. Es gelang ihnen dennoch, wenigstens ein Packet Seidenzeug zu confisciren. Als dasselbe einer eingehenden Revision unterzogen wurde, gewahrte man, wie verlautet, mit ungeheuchelter Verwunderung, daß das Seidenpacket bereits die russische Plombe trug. Bekanntlich darf die Waare ohne Plombe nicht in Vertrieb kommen; ein merkwürdiges Ohngefähr hatte aber dafür gesorgt, daß das erforderliche Abzeichen der geschehenen Verzollung schon vorhanden war.

-ck· **Mohrungen**, 3. Juli. Infolge des freiwilligen Rücktritts des Amtsgerichtsrath Neumann hierselbst als Vorsitzender des Curatoriums der Rettungsanstalt für hilfslose Kinder zu Landhaus Simonetti, welches schwierige Ehrenamt derselbe 7 Jahre hindurch verwaltet hat, ist als Nachfolger von Seiten der königl. Regierung vom 1. d. Mts. ab der hiesige Landrath v. Spies ernannt worden. Außer einem Baarvermögen von 175 000 ℳ. besitzt die Stiftung noch bedeutende Liegenschaften. 18 Knaben und 17 Mädchen werden in 2 getrennten Häusern von 1 Lehrer und 1 Lehrerin unterrichtet und erzogen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 2. Juli. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, auf Termine weichend. — Roggen loco ruhig, auf Termine weichend. — Weizen pr. 1000 Kilo pr. Juli-August 211,00 Br., 210,00 Gd., pr. Sept.-Oktober 212 Br., 210 Gd. — Roggen pr. 1000 Kilo pr. Juli-August 181 Br., 180 Gd., pr. Septbr.-Oktober 168,00 Br., 166,00 Gd. — Hafer still. — Gerste ruhig. — Rüböl flau, loco 55,50, pr. Oktober 55,50. — Spiritus matt, pr. Juli 49½ Br., pr. August-September 49¼ Br., pr. September-Oktober 48¼ Br., pr. Oktbr.-November 47¾ Br. — Kaffee sehr ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum matt, Standard white loco 7,75 Br., 7,55 Gd., pr. Juli 7,70 Gd., pr. August-Dezember 7,80 Gd — Wetter: Schwül.

Bremen, 2. Juli. (Schlußbericht.) Petroleum fester. Standard white loco 7,75 Br., pr. August 7,85 Br., pr. Septbr.-Dezbr. 8,10 Br.

Wien, 2. Juli. (Schluß-Course.) Papierrente 77,40, Silberrente 78,20, Oesterreich. Goldrente 93,80. Ungar. Goldrente 117,05. 1854er Loose 122 50. 1860er Loose 132,70, 1864er Loose 175,50, Creditloose 180,00, Ungarische Prämienloose 123,50, Credit-Actien 353,80, Franzosen 362,50, Lombarden 126,25, Galizier 325,75, Kaschau-Oderb. 150,50, Pardubitzer 167,50, Nordwestb. 222, Elisabethb. 208,70, Lemberg-Czern. —, Kronprinz-Rudolf 165,50, Dux-Bodenbacherb. 331, Böhmische Westbahn —, Nordb. 2380, Franz-Josef —, Unionbank 141,00, Anglo-Austr. 152,00, Wiener Bankverein 134,75, Ungar. Creditact. 355,70, Deutsche Plätze 57,00, Londoner Wechsel 116,90, Pariser Wechsel 46,25, Amsterdam do. 96,70, Napoleons 9,26½, Dukaten 5,51, Silbercoup. 100, Marknoten 57,00, Russ. Banknoten 1,19¼, böhmische Westbahn —, 4½ pCt. ungar. Bodencredit-Pfandbriefe —, Elbthal 246,50, ungarische Papierrente 91,05, 4 pCt. ungarische Goldrente 91,10, Buschtiehrader B. —.

Amsterdam, 2. Juli. (Schlußbericht.) Getreidemarkt. Weizen pr. November 292. — Roggen pr. Oktober 202, pr. März 191. — Raps pr. Oktober 345, pr. Frühjahr 355 Fl.

Antwerpen, 2. Juli. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 19 bez. und Br., pr. August 19¼ Br., pr. September 20 Br., pr. Sept.-Dezember 20½ Br. Weichend.

Antwerpen, 2. Juli. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen ruhig. Hafer still. Gerste träge.

Paris, 2. Juli. Productenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. Juli 28,50, pr. August 28,40, pr. Septbr.-Oktober 28,30, pr. Septbr.-Dezember 28,10. — Roggen weichend, pr. Juli 20 75, pr. Sept.-Dezember 19,75. — Mehl fest, pr. Juli 65,50, pr. pr. August 64,40, pr. September-Oktober 61,25, pr. September-Dezbr., 9 Marques, 61,25. — Rüböl ruhig, pr. Juli 75,25, pr. August 75,75, pr. September-Dezbr. 76,75, pr. Januar-April 77,25. — Spiritus weichend, pr. Juli 63,00, pr. August 62,75 pr. Septbr.-Oktober —, pr. Septbr.-Dezbr. 60,50. — Wetter: Heiß.

Paris, 2. Juli. (Schlußcourse.) 3 pCt. amortisirb. Rente 87,40, 3 pCt. Rente 85,97½, Anleihe de 1872 119,52½, Italien. 5 pCt. Rente 93,50, Oesterr. Goldrente 82, Ungar. Goldrente 104⅛, Russen de 1877 95⅞, Franzosen 785,00, Lombard. Eisenb.-Actien 275,00, Lombard. Prioritäten 285, Türken de 1865 16,25, 6 pCt. Rumän. Rente 107, Credit mobilier 755, Spanier exter. 26⅜, inter. 25, Suezcanal-Actien —, Banque ottomane 662, Societe generale 740. Credit foncier 1735, Aegypter 395,00, Banque de Paris 1330, Banque d'escompte 860, Banque hypothecaire 667, III. Orientanleihe 60⅜, Türkenloose 54 75, Londoner Wechsel 25,28½, 5 pCt. Rumänische Anleihe —, 4 pCt. ungarische Goldrente 78⅞. Galizier —.

Liverpool. 2. Juli. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Fest. Middl. amerikanische August-Sept.-Lieferung $6^{9}/_{32}$, Sept.-Oktbr. $6\frac{1}{16}$ d.

London, 2. Juli. Consols $101\frac{9}{16}$. Preußische 4% Consols 100¼. 4% bairische Anleihe —. 5% Ital. Rente 91⅛. Lombarden 11. 3% Lombarden alte 11¼. 3% Lombarden neue 11½. 5% Russen de 1871 90½. 5% Russen de 1872 90¼. 5% Russen de 1873 90⅝. 5% Türken de 1865 16¼. 5% fundirte Amerikaner —. Oesterr. Silberrente —. Oesterr. Papierrente —. Ungar. Goldrente —. Oesterr. Goldrente 81¼. Spanier 26¼. 6% unif. Aegypter 77¾. Silber 52. 4% ungar. Goldrente 78. Platzdiscont 1⅝ pCt.

Productenmärkte.

Stettin, 2. Juni. Weizen pr. Juli-August 218,00, pr. Herbst 210,00. Roggen pr. Juli 187,50, pr. Juli-August 178,00, pr. Herbst 168,00. — Rübsen pr. Herbst 254,00. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Herbst 55,70, pr. Frühjahr 55,50. — Spiritus loco 57,00, pr. Juli-August 57,20, pr. August-September 57,60, pr. Herbst 56,00. — Petroleum pr. Herbst 8,35.

Berlin, 2. Juli. Weizen loco 200—238 ℳ gef., pr. Juli 210—210½—209½ ℳ bez., pr. Juli-August 210—210½—209½ ℳ bez., pr. Sept.-Okt. 210—210½—209½ ℳ bez., pr. Okt.-Nov. 209½—210½—209½ ℳ bez., pr. November-Dezember 209—209½—209 ℳ bez. Gek. 19 000 Ctr. Kündigungspreis 210 ℳ — Roggen pr. 1000 Kilo loco 195—216 ℳ gef., inländischer pr. Juli 190—189—188½—189½ ℳ bez., pr. Juli-August 180 bis 179½—180½—178—178½ ℳ bez., pr. Sept.-Okt. 170½—169—170—168½—169 ℳ bez., pr. Oktober-November 167½—169—167½—165—165½ ℳ bez, pr. Nov.-Dezbr. 166—165—166—164—164½ ℳ bez. — Hafer pr. 1000 Kilo loco 150—180 ℳ gef., ost- und westpreuß. 162—166 ℳ, russ. 152—159 ℳ, pomm. und mecklenb. 163—166 ℳ ab Bahn bez., pr. Juli 150 ℳ bez., pr. Juli-August 147 ℳ bez., pr. September-Oktober 144 ℳ bezahlt. Gekünd. 1000 Ctr. Kündigungspr. 150½ ℳ — Gerste loco 145—200 ℳ pr. 1000 Kilo. — Mais loco 125-133 ℳ geford., amerikanischer 131 ℳ ab Kahn bez., pr. Juli 127½ ℳ bez., pr. Juli-August 127½ ℳ, pr. Sept.-Oktober 128 ℳ, pr. Oktober-November 130 ℳ, pr. November-Dezember 132 ℳ — Erbsen pr. 1000 Kilo loco Futterwaare 170—187 ℳ, Kochwaare 188—215 ℳ — Weizenmehl pr. 100 Kilo No. 0 29 bis 28 ℳ, No. 0 u. 1 28—27 ℳ — Roggenmehl No. 0 29,00 bis 28,00 ℳ, No. 0 und 1 28,00—28,05 ℳ, pr. Juli 26,75—45 ℳ bez., pr. Juli-August 25,65—35 ℳ bez., pr. Sept.-October 24,20—23—90 ℳ bez., pr. Okt.-Nov. 23,50 ℳ bez., pr. Nov.-Dezbr. 23,10 ℳ bez. — Rüböl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 52,5 ℳ, pr. Juli 52,8 ℳ, pr. Juli-August 52,8 ℳ, pr. September-October 53 ℳ bez. pr. Oktober-November 53,3—5 ℳ bez., pr. Novbr.-Dezbr. 53,7—8 ℳ bez. — Leinöl loco pr. 100 Kilo ohne Faß 59 ℳ — Petroleum pr. 100 Kilo loco 24,7 ℳ, pr. Juli 24,2 ℳ, pr. Septbr.-Oktober 24 4 ℳ, pr. Okt.-Nov. 24,8 ℳ, pr. Nov.-Dez. 25,2 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 57,2 ℳ bez., pr. Juli 57,57—2 ℳ bez., pr. Juli-August 57,57,2 ℳ bez., pr. August-Septbr. 58—58,2—57,9 ℳ bez., pr. September — ℳ bez., pr. Sept.-Oktober 57,5—7 ℳ bez., pr. Oktbr.-November 56—56,1 ℳ bez., pr. November-Dezember 53,4—5 ℳ bez. Gek. 310 000 Ctr. Kündigungspreis 57,2 ℳ

Butter.

Berlin, 4. Juli. [Wochenbericht von Gebr. Lehmann u. Co., Luisenstraße 34.] Seit unserm letzten Bericht hat sich die Marktlage noch verschlechtert. Sämmtliche Qualitäten treffen weit über Bedarf ein und bedingen die aus dem Markte gehenden Sachen sehr niedrige Preise. — Wir notiren (Alles pr. 50 Kilogr.): Feine und feinste mecklenburgische, vorpommersche und holsteiner 98—105 ℳ, Mittelsorten 90 bis 95 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 88—95 ℳ, feine 95—100 ℳ, vereinzelt 105 ℳ, abweichende 80—87 ℳ — Landbutter: pommersche 80—82 ℳ, Hofbutter 83—85 ℳ, Netzbrücher 83 ℳ, ost- und westpreußische 78—80 ℳ, Hofbutter 82—85 ℳ, schlesische 80—83 ℳ, feine 85 ℳ, Elbinger 83 ℳ, bairische 80 ℳ, Gebirgs- 82—85 ℳ, thüringer 85 ℳ, hessische 85 ℳ — Galizische, ungarische, mährische 70—75—80 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 2. Juli. — Wind: O.

Angekommen: Graspurfven (Fluß-SD.), Motola, leer (wird durch die Binnengewässer nach Rußland gehen). — Banchory (SD.), Bisset, Burntisland, Kohlen. — Alexandra (SD.), Albrecht, Antwerpen (via Stettin). Theilladung Güter. — Christian IX. (SD.), Möllerup, Pillau, Theilladung Hanf.

Gesegelt: Wilhelm, Burmeister, Bandholm; Emanuel, Kipp, Aarhus; Holz. — Barthwick (SD.), Hungerford, Riga, leer. — Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter.

3. Juli. Wind: S.

Gesegelt: Bertha, Maaß, Fridericia; Johanna, Woitge, Fridericia; Maria, Wichmann, Fridericia; Johann Carl, Lockewitz, Aarhus; Ida, Weiß, Bandholm; Holz.

Angekommen: Annie (SD.), Domke, Newcastle, Kohlen. — Baltic (SD.), Callesen, Lübeck, leer. — Minister Achenbach (SD.), Skorka, Sunderlane, Kohlen. — Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Güter. — Planet (SD.), Stuhr, Kiel, leer.

4. Juni. Wind: WSW.

Nichts in Sicht.

Thorn, 2. Juli. — Wasserstand: 2 Fuß 5 Zoll, Nachm 2 Fuß 8 Zoll, wächst noch.

Wind: N. — Wetter: schön, klar, warm.

Stromauf:

Von Danzig nach Wloclawek und Thorn: Andro, Töplitz, Ick, Kloß, Münsterberg, Baum, Dann u. Hirsch, Käseberg, Loche u. Hoffmann, Schernik, Wenzel u. Mühle, dopp. kohlens. Natron, calc. Soda, Chlorkalk, Farbeholzextract, caust. Soda, Reis, Ammoniak, Reis, Ingber, Speck, Radfelgen, Salzsäure. — Voigt, Landau, Ick, Neisser, Kleemann, Paradies u. Eisen, Haußmann u. Krüger, Saabel, Reis, Talg, Alaun, Farbeholzextract, caust. Soda, Ammoniak, cryst. Soda, Schlemmkreide, holländischen Thon, Cement, Rauchtabak, Reis.

Stromab:

Kawrzine Ilcug, Berliner Holz-Comtoir, Ruttka, Schulitz, 1 Tr., 56 St. w. Mauerlatten, 867 St. w. Riegelhölzer, 484 St. eich. Plattschwellen, 87 St. eichene dopp. u. 9 St. eich. dreif. Eisenbahnschwellen.

Glückstein, Oschinski u. Goldring, Brest Litewsk, Danzig, 2 Tr., 32 St. h. Plançons, 109 St. Rundkiefern, 825 St. w. Balken und Mauerlatten, 3879 St. w. Sleeper, 147 St. Rundeisen.

Lemke, Lewy, Wlodawa, Stettin, 3 Tr., 951 St. h. Plançons, 1236 St. w. Balken, 96 St. w. Mauerlatten, 909 St. mehr- und einf. kief. Eisenbahnschwellen.

Otto, Fajans, Kamion, Danzig, 2 Kähne, 105 200 Kilogr. Melasse.

Hoffmann, Kijewski u. Scholze, Warschau, Usch bei Schneidemühl, 1 Kahn, 50 000 Kilogr. Glasfäden.

Donning, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 56 100 Kilogr. Weizen.

Wenzel, Woldenber, Plock, Danzig, 1 Kahn, 56 100 Kilogr. Weizen.

Drenikow, Wolfsohn, Plock, Danzig, 1 Kahn, 53 550 Kilogr. Weizen.

Woltersdorff, Askanas, Plock, Danzig, 1 Kahn, 16 019 Kilogr. Weizen, 46 410 Kilogr. Roggen.

May, Wieniawski, Plock, Berlin, 1 Kahn, 15 500 Kilogr. Weizen, 38 165 Kilogr. Roggen.

Knispel, Ludendorff u. Co., Koszengrodeck, Stettin, 3 Tr., 18 St. h. Plançons, 5604 St. w. Mauerlatten, 391 St. w. Sleeper, 237 St. eich. einf., 26 St. eichene dopp. Eisenbahnschwellen, 3 St. eichene Weichenschwellen.

Dubil, Marpugge u. Perente, Jaroslaw, Danzig, 3 Tr., 447 St. w. Balken und Mauerlatten, 3949 gesägte Weichenschwellen, 10 952 St. gesägte Schwellen.

Masukowski, Angermann, Ruda (Oberförsterei), Thorn, 2 Tr., 472 St. Rundkiefern, 44 St. Rundbirken.

Meteorologische Depesche vom 2. Juli.

8 Uhr Morgens.

	Barometer.	Wind.		Wetter.	Temp. C.	Bem.
Mullaghmore	765	SW	4	bedeckt	13	
Aberdeen	762	SO	1	heiter	17	
Christiansund	758	SW	3	bedeckt	14	
Kopenhagen	766	SSW	4	bedeckt	18	
Stockholm	765	SW	2	bedeckt	19	
Haparanda	760	SW	4	wolkenlos	15	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	760	NNW	1	heiter	17	
Cork, Queenstown	767	SO	1	halb bed.	13	1)
Brest	765	NNW	2	bedeckt	13	
Helder	763	WSW	1	wolkig	18	
Sylt	764	SSW	2	bedeckt	18	
Hamburg	765	SO	2	heiter	20	
Swinemünde	767	SO	1	heiter	20	2)
Neufahrwasser	768	NO	2	wolkenlos	17	3)
Memel	766	NW	2	wolkenlos	15	
Paris	763	NNW	2	wolkenlos	16	
Münster	764	OSO	2	heiter	17	
Karlsruhe	764	ONO	2	wolkenlos	20	
Wiesbaden	766	O	1	wolkenlos	19	
München	766	O	5	wolkenlos	16	
Leipzig	766	SO	1	wolkenlos	19	
Berlin	766	SO	1	wolkenlos	17	
Wien	765	N	2	wolkenlos	17	
Breslau	767	ONO	1	bedeckt	13	
Ile d'Aix	762	NNW	—	bedeckt	18	
Nizza	763	N	1	Dunst	24	
Triest	764	SO	1	wolkenlos	23	

1) Seegang leicht. 2) Dunst, Nachts Thau. 3) Nachts Thau.

Deutsche Seewarte.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden gesonders bezeichneten Theile: H. Röckner; für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein; für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.